Thorner Presse.

Bezugspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 50 Pf. monatlich, 1,50 Mk. vierteljährlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

No 177. Sonntag den 30. Juli 1899. XVII. Jahrg.

General Négrier.

Welchen guten Geist das Dreyfus-Syndikat mit der Berufung des Generals Gallifet zum Kriegsminister gethan hat, tritt immer deutlicher zu Tage. Mit bewährter Rücksichtslosigkeit greift der berühmte Reitergeneral und ehemals enragirte Monarchist jetzt als Werkzeug der Dreyfusards durch, um den Widerstand des höheren Offizierkorps zu brechen. Das Haupt der „Offizierspartei", General de Négrier, ist seiner Aemter als Armee-Inspektor und Mitglied des obersten Kriegsrathes enthoben worden.

Es ist das ein Vorgang, dessen Tragweite vorerst noch nicht abzusehen ist. General Négrier galt im französischen Offizierkorps und in allen Kreisen, die mit der Armee Fühlung haben, als der berufene Mann, im Kriegsfalle den Oberbefehl über das ganze französische Offizierkorps zu übernehmen. Seine hervorragenden militärischen Fähigkeiten sind unbestritten. Auch in Deutschland hat man das wiederholt anerkannt, und es ist ihm von Sachverständigen die Ehre angethan worden, mit dem General Grafen Häseler auf eine Stufe gestellt zu werden. Man mochte in Frankreich hinhören, wohin man wollte, überall hieß es: Négrier ist unbestritten der fähigste Militär im obersten Kriegsrathe. Er war für den Krieg als Führer einer Armee vorausbestimmt und hatte die Armeekorps-Kommandanten zu befehligen. Zu bemerken ist, daß die Armee-Inspektionen durch Gesetz eingeführt wurden, um die Friedensformation des Heeres möglichst so zu gestalten, daß sie der Organisation im Kriege entspräche — eine Maßnahme, die man zuvor aus politischen Gründen vermieden hatte, um den Armeeführern in Friedenszeiten keine überwiegende Macht zu verleihen und ihnen die Versuchung eines Staatsstreiches nicht zu nahe zu legen. Deshalb wagte die bürgerliche Regierung auch in dem neuen Gesetze den künftigen Heerführern keinen höheren Rang zu verleihen als den Armeekorps-Kommandanten und übertrug ihnen, statt des effektiven Kommandos, nur die Befugnisse der Oberaufsicht. Der Armee-Inspektor sollte weder den Offizieren noch den Mannschaften direkte Befehle ertheilen, sondern seine Anordnungen nur durch das Kriegsministerium treffen lassen.

Somit war der politischen Gefahr im allgemeinen vorgebeugt. Im vorliegenden Falle lagen die Dinge aber anders. General de Négrier genoß, obgleich er kein direktes Kommando ausübte, bei Offizieren und Mannschaften ein derartiges Ansehen, daß er, obgleich ihn seine amtliche Stellung nicht dazu befugte, Offiziere und Mannschaften beliebig in der Hand hatte. Die Verehrung, die ihm in militärischen Kreisen zutheil wird, grenzt bei vielen an Abgötterei. Obgleich in den Zeitungen von ihm nur selten die Rede war — er selber hielt sich von der Publizistik vorsichtig fern — wußte man in der ganzen Armee, daß er der einzige war, der kommendenfalls die Waffenmacht gegen die bürgerliche Regierung aufbringen konnte. Einige Aeußerungen, die er auf seiner letzten Inspektionsreise gethan hat, gaben indeß dem Kriegsminister Gelegenheit, den politisch gefährlichen Heerführer aus dem Amte zu schaffen.

Welcher Art diese Aeußerungen waren, wird in einem allerdings nicht einwandfreien Berichte der Pariser „Lanterne" wiedergegeben. Danach versammelte Négrier in Auxonne nach der Inspektion des 10. Regiments dessen Stabsoffiziere und äußerte sich abfällig über die Regierung, indem er zugleich mit einer Aktion des obersten Kriegsrathes drohte. Négrier fügte hinzu, er wünsche, daß sämmtliche Offiziere auf die zu erwartenden Dinge vorbereitet werden, und forderte den Obersten Vertrand auf, seine Worte auch den anderen Offizieren des Regiments zu übermitteln, was auch geschah. Des Offizierkorps bemächtigte sich darauf eine nachhaltige Erregung, wodurch der Kriegsminister bald Kenntniß von dem Vorgange erhielt. Nach dem „Matin" beschränkt sich der Vorgang nicht auf das 10. Regiment, vielmehr benützte Négrier seine Inspektionsreisen überhaupt zu einer ähnlichen Agitation; jedoch soll Négrier ohne Einverständniß mit den übrigen Mitgliedern des obersten Kriegsrathes gehandelt haben.

Für die Dreyfus-Presse ist der Beweis erbracht, daß ein Komplott gegen die Regierung bestand; sie beglückwünscht einstimmig die Regierung zu der bewiesenen Energie. Daß die Regierung jedoch bei ihrem Vorgehen gegen Négrier voller Besorgniß war, beweist die Thatsache, daß in Paris umfangreiche Vorsichtsmaßregeln getroffen waren, weil man Manifestationen befürchtete, da Négrier einer der populärsten Generäle ist. Doch wurde die Maßregelung desselben überhaupt abends noch nicht im Publikum bekannt.

Doch ist es sehr die Frage, ob Volk und Heer die Beseitigung Négrier's ohne weiteres hinnehmen werden. Der Abgeordnete Millevoye hat den Kriegsminister davon verständigt, daß er ihn nach Wiederzusammentritt der Kammer über die Gründe interpelliren werde, die diesen dazu bewogen hätten, Maßregeln gegen die Generäle anzuordnen.

Ueber den Lebensgang Négrier's werden aus Paris noch folgende Einzelheiten mitgetheilt: Einer alten Soldatenfamilie, die in diesem Jahrhunderte nicht weniger als vier Generäle geliefert, entstammend, kam de Nègier mit besonderem Altersdispens, erst 16 Jahre alt, 1856 in die Offiziersschule von St. Cyr, die er erst 1859 verließ, weil er wegen eines Duells, in dem er seinen Gegner getödtet, während eines Jahres von der Schule ausgeschlossen war. Als Jägerleutnant that er sich in Algerien hervor und in der Umgebung von Metz machte er als Hauptmann den Krieg von 1870 mit. Er that sich namentlich bei St. Privat hervor, wo sein Bataillon 13 Offiziere und 230 Mann verlor. Er selbst wurde durch einen Schuß am Beine verletzt. Nach der Uebergabe von Metz entfloh de Négrier in voller Uniform, indem er einen Ulanen, der ihn aufhalten wollte, niederschoß. Er machte sodann den Rest des Feldzuges unter General Faidherbe mit und zeichnete sich wiederholt durch seine Tollkühnheit aus. Nicht minder bekannt sind seine Waffenthaten in Südalgerien, wo er die Fremdenlegion befehligte, und in Tonkin, wo er sich bei der Einnahme von Bac-Ninh hervorthat. Weniger glücklich war er auf seinem tollkühnen Marsche nach Lang-Son, das er angesichts der Uebermacht der Chinesen wieder räumen mußte. Dieser Rückzug, der den Sturz des Kabinets Ferry zur Folge hatte, that dem militärischen Rufe de Négriers keinen Eintrag, da dieser die ganze Schuld auf den unglücklichen Oberstleutnant Herbinger schieben konnte, der denn auch an der ihm zugefügten Kränkung starb. General de Négrier, der bereits mit seinem 43. Jahre zum Brigadegeneral befördert worden war, avanzirte nach seiner Rückkehr zum Divisionsgeneral und ist seit 1893 Mitglied des Oberkriegsrathes. Das kleine, dürre Männchen, dessen Energie und Ausdauer allbekannt sind, zeigte sich seinen Untergebenen gegenüber stets unerbittlich strenge und stellte an diese immer die größten, oft rücksichtslosen Anforderungen. — Wie es heißt, erhält General Nègrier kein neues Kommando, und sein Gehalt ist um die Hälfte gekürzt worden.

Nach den neuesten Pariser Meldungen war man in den leitenden Kreisen schon länger auf den General aufmerksam geworden. Schon vor einem Jahre hatte er nach Schluß der Herbstmanöver eine Ansprache an die versammelten höheren Offiziere gerichtet, in der es hieß, daß die Generäle nie einiger gewesen seien und entschlossener, sich für einander zu opfern, und daß nie das Vertrauen der Führer zu ihren Truppen und der Truppen zu den Führern

---

Eine lustige Geschichte.

Erzählung von M. von Lettkow.
(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

Monsieur Bonjour erbleichte ein wenig.

„Ja — mein werther Monsieur Bonjour — 's thut mir zwar leid, aber ich muß die Sachen hier als Kontreband erklären und konfisziren. Also, Herr Protokollführer, tragen's bitte ein: 6 Ellen Bengalin — 12 Ellen französischen Foulard und — hier 16 Ellen Gaze — — So! Hab'n's schon? Na — dann schließen wir halt das Protokoll!"

Und mit seinem fettglänzenden Gesichte, das jetzt zugleich würdevolle Amtsmiene und Wohlwollen ausdrücken sollte, meinte Traugott Wiesnecker:

„So, Herr Protokollführer — und auch Sie, Herr Assistent — jetzt gehen mir. Bitt' schön, Monsieur Bonjour, geben's mir einen von den Buben mit, damit ich die Sachen — —"

Auch das mußte der Modewaaren-Händler über sich ergehen lassen.

Der Lehrbub Franzi — ein Schelm erster Klasse, wo es galt, Allotria zu treiben — schlug die konfiszirte Waare in ein grünes „Einbindtuch," nahm das Paket auf den Rücken und stand in demüthiger Haltung vor dem gestrengen Herrn Kommissar.

„Nachdem wir unseres Amtes gewaltet hab'n, also voran, meine Herrn, und Du, Franzi, gehst neben mir. Wir gehen jetzt nach'm „Kontreband-Magazin"!"

Kaum, daß die andern sich aber außer Gehörweite befanden, so wandte sich Wiesnecker zu Bonjour:

„Mach' Dir nix draus, Freunderl! Das is ja nur a Lappalie — aber ich steck' Dir's! Sei a bissel auf Deiner Hut! Scheint aner Dir zwischen die Finger zu schauen. Und 's nächste Mal müßt Ihr halt schärfer vorgehen! Na, Servus, Spezi! Und den Muskateller, den bleibst Du mir halt schuldig, bis wir wieder im „Rebhändl" z'sammen kommen!"

Darauf drückten sich beide, anscheinend in bester Freundschaft, die Hände. Kaum war jedoch der Oberzollamts-Kommissar auf die Straße getreten, als dem Besitzer des „Rabenvater" die Maske der Konvnienz vom Antlitz fiel.

Er drehte die Lampe aus, warf die schwere Eichenthür des „Geheimen" klirrend ins Schloß und murmelte:

„Fahr in die ewige Hitz' oder dahin, wo der Pfeffer wächst, Du Blindschleiche! Auf den Muskateller aber kannst Du diesmal warten!"

VI.

Die Geheimnisse der Fliederlaube.

Es war einen Tag nach dem „Rosenfeste", dem fast ganz W . . . . . beigewohnt hatte. Lustig und flott war getanzt, musizirt und gesungen worden, und Gott Amor hatte seine verwirrenden Fäden um so manche Herzen gelegt.

Der mondscheinhellen Nacht war ein frischer Morgen gefolgt.

Man schrieb den 17. Juli.

Von seinem freundlich eingerichteten Wohnzimmer aus konnte Georg Helmsen hinunter in den grünen Hausgarten sehen. Dieser Garten hatte ursprünglich zu dem angekauften Nebenhause gehört. Bonjour aber ließ von seiner Wohnung eine massive Steintreppe anlegen, die in diese wohlgepflegte Blumenwelt führte.

Die Mode von Versailles, Hecken, Büsche und Bäume nach alten Mustern zu verschneiden — sogar Figuren heraus zu künsteln, eine Geschmacklosigkeit sonder gleichen — das heißt, der Natur ins Handwerk zu pfuschen, hatte auch „Rabenvaters" Garten nicht verschont.

Immerhin gab es genügend schattige, uralte Bäume und Lauben, wie gemacht, sich zu verstecken oder einsam zu träumen.

Georg Helmsen liebte diesen Garten sehr. Wenn andere junge Leute im Restaurant, im Café oder beim Heurigen saßen — ihn zog es mit einem guten Buche in diese lauschigen Winkel.

War es der Garten allein? —

Es ist wahr, er hatte von Tag zu Tage gehofft, daß Zizzi, die böse Zizzi, aus ihrem Trotze heraustreten würde. Nachgeben wollte er ja auch in den ersten Wochen nicht. Er war doch ein Mann — und sie hatte ihn doch zuerst gekränkt. Aber sie mußte doch endlich sehen, wie unglücklich ihn dies gespannte Verhältniß zwischen sich und der Tochte seines Chefs, sagen wir seines väterlichen Freundes, machte.

Bonjour verhielt sich abwartend, wenn auch erstaunt, daß zwei so junge Leute keinen Gefallen aneinander fanden.

Freilich, Georg hatte ja, dem Rathe Hans Reiters folgend, den Trotz und die Kälte der Unnahbarkeit auf seine Fahne geschrieben. Nun ja — aber schließlich — „wo alles liebt, — konnte er allein nicht hassen."

Er hätte ja keine Augen, keine Ohren und kein junges Herz haben müssen.

Die Augen, um zu sehen, welch' schlanke, anmuthig volle, jungfräuliche Gestalt da alle Mittage ihm gegenüber saß und geflissentlich eine kleine Falte zwischen den dunkeln Brauen, seine Blicke vermeidend, die Suppe löffelte.

Konnte er denn die zarte Wölbung der Schläfe, die fein gebogene Nase, den Hauch der Rosen auf den Wangen, die märchenhaften, grauen Augen, das tiefe, tiefe Schwarz der Haare übersehen?

Und die Ohren! — Zizzi Bonjour, ein scheinbar flatterhaftes, oft ungeberdiges Ding, hatte eine so weiche und süße Sopranstimme. Er hatte sie seither oft gehört, von seinem Zimmer aus — denn in seiner Gegenwart weigerte sie sich, auch nur einen Ton zu singen — und in der Kirche „Zum Herz Jesu", wo sie an den Sonntagen die Soli sang.

Ganz wider seinen Willen hatte er sich vielmehr mit der „leidigen Z'widerwurzen" — wie einer der jüngsten Angestellten sich einmal erlaubt hatte, die Tochter seines Chefs zu nennen, wofür sofort ein tüchtiger Schlag mit der Fliegenklappe aus Georgs Hand auf den Missethäter herniedersauste — also er hatte sich viel mehr mit der „Z'widerwurzen" beschäftigt, als er es vermuthlich gethan, wären sie nicht auf Kriegspfaden gewandelt.

Da hatte er denn entdeckt, daß dies Mädchen, das seit dem siebenten Lebensjahre ohne Mutter, sich selbst überlassen, nicht nur bösartige Pferde reiten, die alten Dienstleute quälen und ihre Anbeter durch Gleichgültigkeit und Spott zur Verzweiflung treiben konnte.

Bekanntlich war Georg ein Frühaufsteher. Es litt ihn nicht in den Federn.

Der „Postbote" lieferte am Morgen seine Tasche an ihn ab — und siehe da, — es fanden sich so manche Briefschaften mit ungelenkigen, unorthographischen Zeilen an „Fräulein Zizzi Bonjour" darunter.

Einstmals konnte Georg die böse Neugier nicht bemeistern. Er öffnete ein solches, auf schlechtestem Papier gekritzeltes Schreiben — —

„— und tausend Gelt's Goot, mei liab's Frailn Zizzi, für Ihnere Güte; mir alten Leite werd'n fleissi' beten, daß Sie a mal recht ser glükkli san! —"

Und dann war er ihr einige Male ganz unauffällig gefolgt — hinaus — ganz hinaus vors Stadtthor. Auch dort hatte sie die Häuser der bittersten Armuth besucht, und wie er sich bald überzeugte, große Wohlthaten geübt.

Zerline Bonjour zeigte sich also der Welt gegenüber ganz anders, als es in ihrem Innern aussah.

größer gewesen sei. Noch mehr beachtet wurde aber eine Aeußerung Négriers, als er die Nachricht von dem mißglückten Putschversuche Déroulède's erhielt: Er rief aus: „General Roget hatte Unrecht, Déroulède nicht zu folgen.“ Déroulède erfuhr das, und deshalb brüstete er sich öffentlich damit, daß sein Putschversuch von einem Mitgliede des Oberkriegsrathes gebilligt worden sei. Hinter diese Pariser Nachricht darf man aber wohl ein Fragezeichen setzen; es liegt auf der Hand, daß die Dreyfus-Presse ein Interesse hat, den General, der ein so gefährlicher Gegner der Dreyfusards ist, weiter zu verdächtigen. Die offene Auflehnung eines Generals in so hervorragender Stellung gegen die Zivilregierung des Landes hat natürlich in Frankreich das größte Aufsehen erregt, die Bevölkerung soll aber ihre Ruhe völlig bewahren. Doch wird in der Presse hervorgehoben, daß es nun endlich an der Zeit sei, eine wirkliche Beruhigung der Bevölkerung herbeizuführen, und dazu sei es erforderlich, endlich mit dem Dreyfushandel ein Ende zu machen, der die verheerendsten Wirkungen in Frankreich angerichtet habe. „Damit dem Lande die Ruhe wiedergegeben werde“, sagt der „Temps“, „darf das Kriegsgericht von Rennes nichts im dunkeln lassen, kein Zeugniß verachten und nichts versäumen, um die Wahrheit in hellstem Lichte strahlen zu lassen, damit sein Spruch von niemandem angefochten werden könne.“

Gallifet spielt ein gefährliches Spiel in seiner rücksichtslosen Vertretung der Interessen der Dreyfus-Partei. Das Faß ist zum Ueberlaufen voll, jeder Moment kann eine Wendung der Dinge bringen.

Négrier selbst verhält sich vorläufig völlig passiv, aber er äußerte einem Berichterstatter des „Gaulois“ gegenüber, daß er sich nicht mehr als zur Armee gehörig betrachte, sodann unverzüglich seinen Abschied nehmen werde. Man kann es dem verdienten Offizier nicht verdenken, daß er sich unter dem Kommando eines Gallifet, des willigen Werkzeuges des Dreyfus-Syndikats, nicht wohl fühlt und seinen blanken Degen einsteckt.

Politische Tagesschau.

Ueber eine bevorstehende Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Nikolaus sind mannigfache Kombinationen verbreitet. Obwohl endgiltige Bestimmungen noch nicht vereinbart sind, so dürfte doch die Annahme richtig sein, daß das russische Herrscherpaar um den 1. Oktober in Darmstadt eintreffen wird. Voraussichtlich wird dort auch — so schreiben die „B. N. N.“ — eine Begegnung zwischen den beiden Monarchen stattfinden.

Der „Reichsanz.“ veröffentlicht den allerhöchsten Erlaß, betr. die Erklärung des Schutzes über die Karolinen, Palau und Marianen. Der Erlaß besagt: „Nachdem durch den am 30. Juni 1899 zwischen Unserer Regierung und der königlich-spanischen Regierung geschlossenen Vertrag die in diesem Vertrage näher bezeichneten Inselgruppen der Karolinen, Palau und Marianen an Deutschland abgetreten worden sind, nehmen wir hiermit im Namen des Reiches dieses Inselgebiet vom Zeitpunkte der Uebergabe an Unsere Behörden ab unter Unseren kaiserlichen Schutz.“ Durch kaiserl. Verordnung wird ferner bestimmt, daß das Gesetz über die Konsular-Gerichtsbarkeit gemäß § 2 des Gesetzes, betr. die Rechtsverhältnisse der deutschen Schutzgebiete auf den genannten Inselgruppen, vom 1. Januar 1901 ab zur Anwendung kommt. Das Gesetz, betr. die Eheschließung und die Beurkundung des Personenstandes von Reichsangehörigen im Auslande, findet in dem Inselgebiete vom 1. Januar 1900 ab auf alle Personen, welche nicht Eingeborene sind, Anwendung.

Aus Wien, 28. Juli, wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Das Reichskriegsministerium hat durch Sonderbefehl allen Korpskommandanten schärfstens aufgetragen, gegen Mißhandlungen, insbesondere gegen das Ohrfeigen der Soldaten einzuschreiten.

Der ungarische Minister des Innern ordnete die Disziplinaruntersuchung an gegen den Vizegespan des Komorner Komitates wegen Folterungen, die an in Untersuchungshaft befindlichen Personen verübt wurden.

Die spanische Deputirtenkammer nahm am Donnerstage endgiltig den Gesetzentwurf über die Reorganisation der inneren Schulden an, einschließlich des Artikels 7, der die Bank von Spanien zur Ausgabe von Noten bis zum Betrage von 2 000 000 000 Pesetas ermächtigt und dagegen den Zinssatz für Darlehen an den Staat auf $2^1/_2$ pCt. festsetzt. Die Regierung hofft, Sonnabend die Kammern schließen zu können; wenn nicht, soll am Sonntage eine Schlußsitzung stattfinden.

Während der englische Kolonialminister Chamberlain, der vor kurzem noch eine drohende Sprache gegen Transvaal führte, in friedlichere Bahnen einlenkt und mit den Zugeständnissen Krügers sich zufrieden geben will, hat der Erste Lord des Schatzes Balfour bei einem Luncheon der konservativen Partei am Donnerstage dem Burenstaate direkt mit Krieg gedroht, falls er nicht alle Wünsche Englands erfülle. Balfour erklärte, die Transvaalfrage sei geeignet, sowohl der britischen Regierung wie der konservativen Partei Sorge zu bereiten. Es wäre ein Irrthum, wenn man die Angelegenheiten Transvaals so betrachten wolle, als wären sie die eines isolirten Staates. „Wir müssen“, fuhr Redner fort, „nicht nur die Klagen der Uitlanders in Erwägung ziehen, sondern auch die Reaktion derselben auf unsere Kolonien. Gladstone und sein Kabinet würden niemals Transvaal die Unabhängigkeit wiedergegeben haben, wenn sie nicht geglaubt hätten, daß die Republik der englischen und der holländischen Rasse gleiche Vorrechte einräumen würde. Die Regierung Transvaals hat indessen nicht die Politik befolgt, zu der sie sich 1880 verpflichtet hat. Daher rühren alle gegenwärtigen Schwierigkeiten. Wenn unsere unendliche Geduld und alle Hilfsmittel der Diplomatie sich unwirksam erweisen, den Knoten zu lösen, müssen andere Mittel gefunden werden. Man hört jedoch, daß Transvaal bereit ist, den Interessen der Uitlanders eine direkte Vertretung zu gewähren, welche, wenn sie auch nach unserer Auffassung unvollkommen ist, doch immerhin etwas positives und greifbares ist. Es ist ja auch offenbar unmöglich, sich auf die Dauer gefallen zu lassen, daß freigeborene Engländer als Angehörige einer niedrigeren Rasse behandelt werden.“ „Ich sehe“, schloß Redner, „die Lage nicht als verzweifelt an; es wäre aber Thorheit, Frieden zu proklamiren, wo keiner ist.“ Da Balfour auf die „Reaktion“ hinweist, welche das Verhalten der Buren gegenüber den Uitlanders gegebenenfalls auf die Bewohner der englischen Kolonien ausüben könne, so verdient aus dem am Donnerstage veröffentlichten Blaubuch betr. Südafrikas ein Aktenstück besondere Erwähnung, aus dem hervorgeht, daß man in Kapstadt die Lage in Transvaal wesentlich anders zu beurtheilen scheint, als in London, und jedenfalls keinen Grund für eine aktive Einmischung Englands dort sucht.

Die römische „Agenzia Stefani“ meldet aus Washington: Staatssekretär Hay richtete an den Gouverneur des Staates Louisiana ein Telegramm, in welchem er diesen um weitere Aufklärungen ersucht über die Vorfälle in Tallulah und denselben unter Hinweis auf den Vertrag, welcher den Schutz der italienischen Unterthanen verbürgt, davon in Kenntniß setzt daß der italienischen Regierung die Versicherung gegeben sei, daß alle Maßnahmen im Interesse der Gerechtigkeit getroffen würden. In seiner Antwort berichtet der Gouverneur nach einer Depesche des Scherifs in Tallulah, derselbe habe mit den anderen Behörden eine Untersuchung eingeleitet und werde alles thun, um die Schuldigen dem Gerichte zu überliefern. Das Ergebniß der Untersuchung werde in der nächsten Session vor die große Jury gebracht werden. Schließlich habe der Scherif in seiner Depesche noch mitgetheilt, es sei amtlich festgestellt worden, daß drei der Gelynchten naturalisirte Amerikaner gewesen seien.

Wie in den südamerikanischen Republiken, so dreht sich auch in der dominikanischen Schwesterrepublik die ganze innere Politik fast nur um die Wahl des Präsidenten. In den 55 Jahren seines Bestehens hat so der kleine Mulattenstaat auf Hayti, dessen Bevölkerung etwas mehr als 400 000 Köpfe beträgt, eine ganze Reihe von Präsidenten und Diktatoren verbraucht, und nun ist das jetzige Staatsoberhaupt General Heureaux, wie schon gemeldet, durch die Kugel eines zur Zeit noch unbekannten Mörders dahingerafft worden. Ueber das Attentat liegt folgende nähere Meldung aus Kap Haïtien, 27. Juli, vor: Die Nachricht von der Ermordung des Präsidenten Heureaux bestätigt sich. In dem Augenblicke, als die That geschah, plauderte der Präsident gerade mit einigen Freunden in der Kolumbusstraße. Da näherte sich ihm ein Greis, welcher ihn um eine Unterstützung bat. Heureaux gab ihm ein Almosen. In demselben Augenblicke fiel aus einer Gruppe von Menschen ein Schuß, welcher den Präsidenten ins Herz traf. Derselbe stürzte, wie vom Blitz getroffen, zu Boden. Nach einem Augenblicke der Bestürzung wurde auf den fliehenden Mörder geschossen, jedoch ohne daß er getroffen wurde. Der Greis, welcher sich ein Almosen erbeten hatte, wurde, wie es scheint, ebenfalls durch einen Revolverschuß getödtet. Wie verlautet, ist ein gewisser Ramon Caceres des Mordes, der einen politischen Racheakt darstellen soll, verdächtig; andererseits heißt es jedoch, es liege Blutrache vor, da der Vater des Mörders auf Veranlassung des Präsidenten Heureaux vor Jahren getödtet worden sei. — Heureaux ist in den elf Jahren, während deren er die Präsidentschaft verwaltete, mit unnachsichtlicher Strenge gegen seine Gegner vorgegangen und hat einen Aufstand im Jahre 1893 mit bewaffneter Hand niedergeschlagen. Seit jener Zeit trachteten seine Feinde ihm offen nach dem Leben, wie denn auch schon mehrmals Attentatsgerüchte auftauchten, die sich freilich nicht bestätigten. Nun hat ihn doch die Kugel des Mörders erreicht, und dem Lande dürften abermals neue Kämpfe bevorstehen, ehe es einen Präsidenten findet, der, gleich Heureaux, mit kräftiger Hand Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten vermag.

Dem „Berl. Tagebl.“ geht die merkwürdige Meldung aus Newyork zu, daß der König und die Häuptlinge der Karolineninseln an die Vereinigten Staaten eine Petition gerichtet haben, in der sie Annektirung erbitten.

Der Erste Volksraad von Transvaal verwies die Dynamitfrage an einen Sonderausschuß und nahm alsdann alle Paragraphen des abgeänderten Staatsgrundgesetzes an.

Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juli 1899.

— Seine Majestät der Kaiser setzt morgen die Weiterreise nach Bergen fort. Das Wetter war in den letzten Tagen stürmisch und regnerisch.

— General-Feldmarschall Graf von Blumenthal feiert am Sonntage auf seinem Gute Quellendorf bei Köthen in geistiger und körperlicher Frische seinen 89. Geburtstag.

— Der deutsche Botschafter Graf Münster wird morgen den Haag verlassen.

— Regierungsrath Dr. Vogts wird der „Voss. Ztg.“ zufolge zum Senatspräsidenten im Reichsversicherungsamte befördert werden.

— Der Bürgermeister von Hamburg Dr. Versmann ist, wie schon telegraphisch gemeldet, heute Vormittag gestorben. Der Kaiser hatte über sein Befinden täglich telegraphischen Bericht eingefordert. Versmann, welcher 1820 geboren ist, hat sich um Hamburg, insbesondere um das Schulwesen der Stadt große Verdienste erworben. Er führte 1883 mit dem Fürsten Bismarck die Verhandlung wegen des Zoll-Anschlusses Hamburgs an das deutsche Reich. Im Jahre 1848 stand Versmann im Vordergrunde der freiheitlichen Bewegung in Hamburg. Im schleswig-holsteinischen Feldzuge führte er das erste freiwillige, aus Studenten in Kiel formirte Scharfschützenkorps unter General Krohm. Er wurde gleich im ersten Gefecht bei Bau von den Dänen gefangen genommen, verblieb 5 Monate in Kopenhagen in Gefangenschaft, wurde dann infolge des Malmöer Waffenstillstandes ausgewechselt und in Freiheit gesetzt. Nach dem Feldzuge ließ sich Dr. Versmann als Advokat in Hamburg nieder, wurde dann zum Handelsrichter und 1858 zum Präsidenten des Handelsgerichts ernannt. Im nächsten Jahre wurde er Präsident der Bürgerschaft. Im Jahre 1861 wurde er in den Senat gewählt. 1887 sehen wir ihn zum ersten Male als Bürgermeister; neunmal hat er dieses Amt bekleidet. In den letzten Jahren hatte Versmann viel an den Anfängen des Krebsleidens, das ihn wegraffte, zu leiden. Noch in diesem Sommer hatte er in Wiesbaden, wo eine seiner Töchter mit dem Oberbürgermeister Dr. v. Ibell verheirathet ist, Heilung gesucht. Krank kehrte er vor kurzem nach seiner Vaterstadt zurück.

— Die kaiserliche Verordnung, welche den Rest des Handwerksorganisationsgesetzes in Kraft setzt, wird erst im Oktober veröffentlicht, da zu der kaiserl. Verordnung die Zustimmung des Bundesrathes nöthig ist, dieser aber vor Oktober kaum wieder zu Plenarsitzungen zusammentreten wird.

— In der „Kreuzzeitung“ richtet ein „alter Soldat“ an den Offizierstand eine Mahnung gegen den Luxus.

— In Kiautschou herrscht Flecktyphus.

Hamburg, 28. Juli. Der Senat hat beschlossen, das Andenken des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Versmann durch eine am 1. August vormittags 10 Uhr in der großen Michaelskirche zu veranstaltende kirchliche Trauerfeier zu ehren. Die Beerdigung findet im Anschluß an diese Trauerfeier durch den Anscharverein von 1866 statt. Dem Präsidenten des Senats sind aus Anlaß des Hinscheidens des Dr. Versmann Beileidstelegramme von den Senaten von Bremen und Lübeck zugegangen.

Kiel, 28. Juli. Der Kutter des kaiserlichen Hafenkapitäns wurde heute Nachmittag zwischen Möltenort und Friedrichsort durch eine schwere Regenböe zum Kentern gebracht. Die Besatzung, aus einem Deckoffiziere, einem Oberbootsmanne und sechs Matrosen bestehend, stürzte ins Wasser; drei Matrosen ertranken, der übrige Theil der Besatzung wurde durch hinzueilende Dampfboote gerettet.

Coburg, 28. Juli. Heute Vormittag fand in der Kirche zu Oeslau die Konfirmation der jüngsten Tochter des Herzogs und der Herzogin von Sachsen-Coburg und Gotha, Prinzessin Beatrice, statt. An der Feier nahmen theil: Der Herzog und die Herzogin-Wittwe, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Rumänien und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenlohe-Langenburg. Die Einsegnung vollzog General-Superintendent Bahnsen-Coburg.

München, 28. Juli. Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe traf heute Abend hier ein.

Ausland.

Cetinje, 28. Juli. Gestern Abend fand die Trauung des Erbprinzen Danilo von Montenegro mit der Prinzessin Jutta von Mecklenburg-Strelitz statt. Vom Palais des Erbprinzen bis zur Kirche bildete die Nationalgarde Spalier für den Hochzeitszug. Kanonenschüsse zeigten der Bevölkerung die vollzogene Trauung an. Der Kaiser von Rußland ließ der Braut durch den Großfürsten Konstantin ein Brillantkollier überreichen.

Athen, 28. Juli. Der König ist über Venedig nach Aix-les-Bains abgereist.

Warum ihn eigentlich das froh und glücklich machte? —

Das „ewig Weibliche“ hatte Georg Helmsen ganz berückt, und er war auf dem besten Wege, sich sterblich in „Prinzeß Allerleirau“, zu verlieben.

Dazu kam noch — sie waren diese Nacht alle auf dem „Rosenfeste“ gewesen. Bonjour hatte ihn da und dort, bei dieser und jener Familie vorgestellt. Reizende, frische Mädchen, graziöse Frauen waren da, er mußte viel tanzen; aber immer wieder zog es ihn in Zizzis Nähe, die von einem Schwarm von Tänzern umflutet war.

In ihrem duftigen Kleidchen aus weißer Silbergaze, mit dem Kranze von Schilf und Wasserrosen in den langen schwarzen Locken, sah Zerline Bonjour ideal schön aus.

Während Georg mit Zizzis Freundin, der hübschen Melanie, tanzte, war es ihm, als blickten die schönen Augen von „Rabenvaters“ Töchterlein seltsam traurig nach ihm.

„Aber lieber Herr Helmsen“, sagte die fesche Wienerin zu ihm, als sie einen Lannerschen Walzer mit Verve durch den Saal „Zum Gerebelten“ wirbelten, — „sag'ns mir nur, warum's net mit der Zizzi tanzen? Die Tochter von Ihrem Hausherrn! Is das a Gehörtsi? —“

Georg war in peinlichster Verlegenheit.

„Sie wissen vielleicht, Fräulein Langenhuber — oder nicht? — Ich sehe Sie ja so oft bei dem Fräulein. Es ist — in der That — — ich möchte mir nicht gern eine Abweisung holen, und so — —“

Melanie Langenhuber lachte schelmisch.

„Ich glaub' net, daß Sie das riskiren! — An Ihrer Stelle thät ich's doch einmal probiren!“

Ganz betäubt von Zweifel und Hoffnung führte er seine Tänzerin zu ihren Eltern zurück. Merkwürdigerweise schlängelte sich auch Hans Reiter in der Nähe des Herrn Oberzollamts-Vizedirektors umher; aber Georg vermied jetzt seinen Freund.

„Mehr als abweisen kann sie Dich ja nicht —“ sagte sich Georg Helmsen, — „und das wäre Dir ja nichts neues!“

Aber „Rabenvaters Töchterlein“ wies ihn diesmal nicht ab — sie tanzte mit ihm, einen — zwei Walzer, und zum Schlusse auch den Kontretanz. Aber, sie sprachen beide nichts — garnichts. Es war, als läge ein Alp auf ihren Seelen, ein Alp, der nicht weichen wollte.

So war die berauschend schöne Nacht vergangen.

Und Georg Helmsen kam es vor, als sei er heute ein anderer, als sonst. — — Er wollte hinunter in den Garten, wie sonst, frische Luft schöpfen. So ergriff er ein Buch und betrat einen der Laubengänge.

Em Ende desselben, in der Nähe eines kleinen Springbrunnens standen zwei Lauben, nur durch eine niedrige dichte Bretterwand getheilt.

Er setzte sich in die Laube rechts und begann in dem Gedichtbuche zu lesen, wenigstens bemühte er sich, seine Gedanken zu sammeln.

„— Und den Gliedern sogar das ureigenste Glück?
Glaube mir, unsere Frauen brauchen nicht helfende Mittel,
Schön nur ist Schönheit — sie braucht niemals verkünstelnden Schmuck!“

Nein — er konnte nicht lesen. Der Kopf braunte ihm seltsam.

Ob sie die Nacht süß geschlafen — und geträumt hatte? —

(Fortsetzung folgt.)

Provinzialnachrichten.

Marienburg, 28. Juli. (Von der großen Feuersbrunst.) Wie am Tage nach dem Brande trafen auch im Laufe des gestrigen Tages in der alten Ordensstadt viele Leute ein, um sich das Bild der Verwüstung mit eigenen Augen anzusehen. Nach oberflächlicher Schätzung sollen am Mittwoch und Donnerstag mehrere tausend Fremde in Marienburg gewesen sein, sodaß die Gastwirthe ein Hauptgeschäft machten. Heute dauert der Fremdenzufluß fort. Radfahrvereine wählen Marienburg als Ziel ihrer Ausfahrten. Photographen sind von nah und fern eingetroffen, um die Unglücksstätte von den verschiedensten Seiten aufzunehmen. Die Thorner Pioniere säuberten nach ihrem Eintreffen sofort die gefährdeten Straßen vom Publikum. Einige Leute wollten sich das nicht gefallen lassen, und besonders ein junger Mann brüstete sich dem Offizier gegenüber damit, daß er als Einjähriger gedient und wisse, was er zu thun habe. Das schien aber nicht der Fall zu sein, denn ihm mußte erst durch Abführung ins Gedächtniß gerufen werden, daß unbedingter Gehorsam und Unterordnung unter die Befehle der Vorgesetzten die Haupttugend des Soldaten ist. Das Militär ließ überhaupt nicht mit sich spaßen. Von ihm sind bereits mehrere Mauerreste, die eine große Gefahr für das Publikum bildeten, niedergelegt worden. Die abgebrannten Gebäude stammen zumeist aus dem sechzehnten Jahrhundert. Die sog. lateinische Schule soll im dreizehnten Jahrhundert erbaut worden sein und hatte Umfassungsmauern von ¾ Meter Dicke und kolossale Balkenlagen. Trotzdem ist das Gebäude vollständig zerstört worden. Das Haus, in dem sich die Adler-Apotheke befand, war im Jahre 1410, als die Polen nach der für den deutschen Ritterorden so unglücklichen Schlacht bei Tannenberg gegen Marienburg zogen und die Stadt niedergebrannt wurde, neben dem Rathhause und der kathol. Kirche allein der Vernichtung entgangen. Bei dem Brande ist furchtbar gestohlen worden. Die Diebesgesellschaft machte sich die durch das schnell umsichgreifende Feuer entstandene Verwirrung zunutze und stahl, was zu stehlen war. Als die Geschädigten später nach ihrem Eigenthum suchten, war es verschwunden und nicht mehr zu finden. Die Beschaffung von Wohnungen und Geschäftslokalen bereitet den Brandgeschädigten nicht geringen Kummer. Größere Firmen haben kleineren Geschäftsleuten eine Abstandssumme von 500 bis 1000 Mark geboten, um deren Geschäftslokale zu erhalten. Am Donnerstag Mittag verunglückten, wie schon gemeldet, bei den Aufräumungsarbeiten des Jaruslawski'schen Speichers zwei Pioniere. Der eine gerieth in einen Seifenbehälter, dessen Inhalt siedendheiß war. Während der untere Theil der Beine, der durch die Stiefel geschützt war, weniger beschädigt wurde, sind die Brühwunden am übrigen Theil der Beine sehr böse. Der zweite Pionier erlitt durch herabfallende Trümmer Verletzungen am Kopfe. Bei beiden sind die Verletzungen aber nicht lebensgefährlich. Die Marienburger Schützen, die nach Thorn zum Provinzialschützenfest und von da nach Warschau gefahren waren, wurden sofort von dem Feuer telegraphisch benachrichtigt. An dem Brandschaden sind folgende Versicherungsgesellschaften betheiligt: Die Westdeutsche Versicherungs-Aktienbank mit 35000 Mk., die Leipziger mit 250000 Mk., „Kolonia" 150000, „Union" 120000, Berlin'sche 70000, Hamburg-Bremer 70000, Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft 65000, Thuringia 50000, Transatlantische 40000, Deutsche 30000, Magdeburgische 20000, Gladbacher 20000, Oldenburger 15000, Norddeutsche 10000, Aachen-Münchener 4000 Mk. Am Freitag Vormittag von 11 Uhr ab wurden durch die Pioniere die noch stehen gebliebenen Mauern gesprengt. Der Luftdruck war derart, daß fast sämmtliche Fenster und Schaufenster unter den Niederen Lauben und in den angrenzenden Straßen gänzlich zertrümmert wurden; auch die alten historischen Scheiben des Rathhauses sind dabei zerstört worden. Der Knall der Sprengungen war mehrere Meilen weit zu hören. Der Magistrat trat nachmittags zu einer Sitzung zusammen, in welcher Herr Landrath v. Glasenapp Mittheilung über die gestern von dem Herrn Regierungspräsidenten v. Holwede in Aussicht gestellte Staatsbeihilfe machte.

Dirschau, 28. Juli. (Verunglückt.) Gestern Vormittag erhielt auf dem Rangir-Bahnhofe Liessau der Arbeiter Schametzke beim Zusammenkuppeln der Wagen einen Stoß gegen den Kopf, sodaß er derart gequetscht wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Danzig 28. Juli. (Verschiedenes.) Wie schon gemeldet, ist der russische Generalkonsul in Danzig, Herr Staatsrath von Bogoslowski in gleicher Eigenschaft nach Berlin versetzt. An seine Stelle in Danzig tritt der russische Konsul v. Ostrowsky aus Leipzig. — Von dem deutschen Fischerei-Verein ist an Stelle des ausgeschiedenen Professors Dr. Weigelt in Berlin der General-Sekretär F. Fischer in Berlin zum stellvertretenden Mitgliede des Bezirks-Eisenbahnraths für die Eisenbahndirektionsbezirke Bromberg, Danzig und Königsberg gewählt worden. — Der unter dem Verdacht der Spionage am letzten Sonntag in Neufahrwasser verhaftete Geschäftsreisende Berg ist gestern auf richterlichen Befehl aus der Untersuchungshaft im hiesigen Zentralgefängnisse entlassen worden. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß der gegen ihn entstandene Verdacht unbegründet war. Die beschlagnahmten Photographien waren nach Leipzig an das Reichsgericht zur Prüfung abgeschickt. Von dort traf nun gestern telegraphisch die Nachricht ein, daß es nicht Aufnahmen fortifikatorischer Anlagen sind. Herr B. wurde darauf sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Heute theilte Herr B. der „Danz. Ztg." bei einem Besuche auf der Redaktion mit, daß er Amateur-Photograph ist und seinen Apparat in Neufahrwasser bei sich gehabt, aber keine Aufnahmen dort gemacht habe. Er sei nicht als Geschäftsreisender hier, sondern halte sich als Badegast auf der Westerplatte auf. Der von der Polizei beschlagnahmte Revolver sei nicht bei ihm persönlich, sondern in seiner Wohnung gefunden worden.

Danzig, 28. Juli. (Als Nachfolger) des am 15. Juli in den Ruhestand getretenen Superintendenten und Oberpfarrers von St. Marien, Konsistorialrath D. Frank, hat der evangelische Oberkirchenrath im Einverständniß mit dem Kultusminister Herrn Superintendent Reinhardt in Freystadt ausersehen. Demzufolge hat das königliche Konsistorium Herrn Reinhardt zu einer Probepredigt und Katechisation in St. Marien aufgefordert, die Mitte August abgehalten werden soll.

Schulitz, 27. Juli. (Ertrunken.) Als heute Abend der Buhnenmeister Witt mit seinem Schwager von dem Buhnenbau mit einem Kahne über die Weichsel kam, fiel er aus dem Fahrzeuge und ertrank. Die Leiche wurde alsbald gelandet, die angestellten Wiederbelebungsversuche waren aber erfolglos; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht. Es ist dies der dritte Unfall mit tödtlichem Ausgange, der sich in dieser Woche hier ereignet hat.

Bromberg, 27. Juli. (Wahl. Besitzwechsel.) Die Wahl des Oberlehrers Doblin von der städtischen höheren Töchterschule hierselbst zum Direktor der städtischen höheren Töchterschule in Iserlohn i. Westf. ist von der Regierung bestätigt worden. — Gutsbesitzer Franz Perterson in Schleusenau hat die dortige, Herrn Bruck gehörige Dampfmahlmühle für 150000 Mk. käuflich erworben.

Schneidemühl, 27. Juli. (Ein Ring) ist unter den hier bestehenden sieben Ziegeleien — mit Ausnahme der Stadtziegelei — gebildet worden.

Posen, 28. Juli. (Radwettfahren.) Der Verein für Radwettfahren hält am Sonntag sein erstes diesjähriges Radwettfahren ab.

Lokalnachrichten.

Thorn, 29. Juli 1899.

— (Die nächste Sitzung des Kreisausschusses), sowie des Vorstandes der Kreissparkasse findet am 29. d. Mts. statt, an demselben Tage wird auch die Kreishausbau-Kommission eine Sitzung abhalten.

— (Postanweisungen mit angehängter Postkarte zur Empfangsbestätigung) kommen nach einer Verfügung des Staatssekretärs von Podbielski am 1. Oktober zur Einführung. Die neuen Formulare gelangen ungestempelt zur Ausgabe. Sie werden in Mengen von mindestens 5 Stück zum Preise von 5 Pfennig für je 5 Stück verkauft. Die Frankirung der Postanweisung wie der Postkarte hat durch Aufkleben von Freimarken zu erfolgen. Auch die angehängte Postkarte muß vom Absender der Anweisung frankirt werden, sonst wird die ganze Anweisung nicht zur Beförderung angenommen. Die angehängte Karte wird dem Adressaten der Postanweisung zur Ausfertigung der Empfangsbestätigung überlassen, die Postkarte kann auch zu anderen Mittheilungen benutzt werden. Für telegraphische Postanweisungen, sowie für Marine-Postanweisungen können die neuen Formulare nicht verwendet werden.

— (Die Broschüre) „Der Polenring" von Franz Wagner, Rechtsanwalt in Berlin, früher in Graudenz, ist im Verlage von Hermann Walther in Berlin erschienen. Der Ladenpreis beträgt 1 Mark.

— (Vortrag über Acetylen.) Vor einer nur geringen Anzahl Zuhörer sprach gestern Abend im Nicolai'schen Saale der Vertreter der internationalen Acetylenwerke Franz Hitze-Berlin, Herr Max Ulrrich, über Acetylen. Der Vortragende legte einleitend dar, wie das Beleuchtungswesen in der Neuzeit, besonders seit den 70er Jahren, einen kolossalen Um- und Aufschwung erfahren. Während in frühesten Zeiten der Kienspan, das Rüb- und Solaröl zur Beleuchtung dienten, trat an deren Stelle dann das Petroleum, welches wiederum in unseren Tagen mehr und mehr dem Gas und der Elektrizität weichen muß. Daß sich das Petroleum bis heute noch seine vorherrschende Stellung erhalten, findet seine Erklärung darin, daß es infolge seiner Billigkeit und für häusliche Bedürfnisse ausreichenden Leuchtkraft den Anforderungen noch entspricht und das Gas anfänglich mehr zu maschinellen Zwecken benutzt wurde. Die Erfolge, welche mit dem Petroleum- und Spiritus-Glühlicht erzielt worden, seien gering, dagegen habe das Gasglühlicht trotz der großen Konkurrenz des elektrischen Lichtes einen dominirenden Platz errungen, dank den vielfachen Verbesserungen, die es erfahren. Redner kam nun auf die Vorgeschichte und Erzeugung des Acetylens zu sprechen. Acetylen wird dadurch gewonnen, daß man Calcium-Carbid, eine schwarzgraue, steinharte Masse, mit Wasser behandelt; dieses setzt sich mit dem Carbid zu Acetylengas und Kalkhydrat um. Das Calcium-Carbid stellt man in der Weise her, daß man ein Gemisch von 87 Gewichtstheilen gewöhnlichen Aetzkalkes mit 57 Gewichtstheilen Kohle bei einem Hitzegrad von etwa 3500° C. niederschmilzt. Die Erzeugung von Carbid war schon in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts bekannt, jedoch waren die Methoden seiner Herstellung zu kostspielige. In den jüngsten Jahren erst gelang es, die Möglichkeit der Massenproduktion zu erreichen. Man war nun unabläßig bemüht, die Entdeckung wirthschaftlich nutzbar zu machen, konstruirte Apparate, in denen Acetylen unter hohem Druck und bei sehr niedriger Temperatur flüssig gemacht wurde, und arbeitete mit dem leicht explosiblen Produkt. Zwar mußte dieses Verfahren aufgegeben werden, doch ist man heute in der Lage, Acetylen gasförmig zu gewinnen und damit die Explosionsgefahr zu beseitigen. Während anfänglich das Acetylen stark gerußt und einen unangenehmen Geruch verbreitet hat, ist es neuerdings gelungen, diese üblen Eigenschaften völlig zu beseitigen. Die Leuchtkraft des Acetylens ist 16 mal stärker als die des gewöhnlichen Steinkohlengases und 4 mal größer als die des Auerlichtes. Dabei kommt das Acetylenlicht dem Sonnenlicht am nächsten, weil es gestattet, alle Farben zu unterscheiden, im Gegensatz zu dem grünlichen bezw. gelblichen Scheine der anderen Lichtarten. Es läßt sich deshalb neben dem Gebrauch überall dort, wo es auf eine möglichst vollkommene Farbenwirkung ankommt (in Kunststickereien, Webereien 2c.), selbst zu photographischen Zwecken verwenden. Die im Publikum verbreitete Meinung von der erheblichen Explosionsgefahr bezeichnet Redner als völlig unbegründet. Die wenigen bisher vorgekommenen Acetylengas-Explosionen seien auf die Unvorsichtigkeit von Erfindern (wie im Falle Isaac-Charlottenburg) oder falsche Behandlung der Apparate 2c. zurückzuführen. Acetylengas-Explosionen können nur entstehen, wenn das Gas unter hohen Druck gebracht wird. Deshalb ist von der Behörde ein höchstzuläßiger Druck in den Apparaten zur Herstellung von Acetylengas auf 1⅒ Atmosphären normirt. Den internationalen Acetylenwerken ist es gelungen, einen Gaserzeugungsapparat zu konstruiren, der als das beste bisher Existirende vom Redner bezeichnet und alsdann unter Vorführung desselben des Näheren erklärt wurde. Die Maschine besteht aus einer Anzahl Entwickler, die mittels Gasleitungen mit dem Wäscher und dem Rezipienten verbunden sind. Zur Kühlung der Entwickler sind die Wasserkasten direkt auf ersteren angebracht. Die Regulirventile haben Syphonverschluß, sodaß niemals Gas durch die Wasserrohrleitung entweichen kann. In der Regel wird nur in einem Entwickler Gas erzeugt; nachdem hier die völlige Entgasung erfolgt, tritt mittels der Umsteuerung der nächste Entwickler in Thätigkeit. Der vom Redner den Anwesenden demonstrirte vierflammige Apparat verbreitete ein schönes weißes, nicht zu grelles und absolut geruchloses Licht, ebenso war auch an der Gasentwickelungsmaschine der widerliche Carbidgeruch nicht wahrzunehmen. Der Preis der Acetylenbeleuchtung, deren Einrichtung sich besonders dort empfiehlt, wo keine Gasanstalt vorhanden ist, also in kleineren Städten, auf dem Lande 2c., stellt sich wie folgt: Legt man den jetzigen Carbidpreis von etwa 40 Pfennig pro Kilogramm (= 320 Liter Acetylen) zu Grunde, der nach der Ansicht des Redners infolge der wachsenden Konkurrenz bald sinken dürfte, und einen Durchschnittspreis von 20 Pfennig für 1 Kubikmeter Leuchtgas, so ergiebt sich folgender Vergleich: Gasschnittbrenner pro sogenannte Normalkerze (11,5 Liter Gas) 0,23, Auerbrenner (2 Liter) 0,04, Acetylenbrenner (0,5 Liter) 0,066 und elektrische Glühlampe 0,18 Pfennig; daß heißt soviel, daß das Acetylenlicht erheblich billiger als elektrisches Glühlicht und gewöhnliches Leuchtgas ist. Redner erwähnte noch, daß auch die staatlichen Behörden dem Acetylen ihre Aufmerksamkeit schenkten und bereits staatliche Gebäude, wie z. B. die Post in Inowrazlaw, Acetylenbeleuchtung erhalten haben.

— (Fahnenweihe der Fleischer-Innung.) Am Sonntag den 6. August findet die Weihe der neubeschafften Fahne der Thorner Fleischer-Innung im Schützenhausgarten statt. Das Festprogramm ist folgendes: vormittags 11½ Uhr Empfang der auswärtigen Gäste auf dem Stadtbahnhofe; von 12 Uhr ab Konzert im Schützenhausgarten von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke; nachm. 4 Uhr Fahnenweihe im Schützenhausgarten und Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt; von 5 Uhr ab Besichtigung der Thorner Sehenswürdigkeiten; abends 8 Uhr gemeinschaftliches Essen im großen Saale des Schützenhauses, zum Schluß Tanz.

— (Die Vogelwiese) im Wäldchen hinter dem Ziegeleipark hat heute und morgen, Sonntag ihre letzten Tage. Heute Abend bei dem Schlußschießen der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft wird um 8½ Uhr ein Monstre-Feuerwerk auf der Vogelwiese abgebrannt.

— (Das Varietétheater) im Viktoria-Etablissement hat sich für die morgigen beiden Sonntags-Vorstellungen auf's beste eingerichtet. Ein ganz neues Programm ist aufgestellt, welches ebenso wie das bisherige die beifälligste Aufnahme bei den Besuchern finden dürfte. Die Direktion giebt sich große Mühe, allen Erwartungen gerecht zu werden. Das muß man um so mehr anerkennen, als der bisherige Besuch der Vorstellungen nicht dazu angethan war, die Leitung des Unternehmens in ihrem Streben zu ermuntern. Hoffentlich gestaltet sich morgen und für die Folge die Besucherzahl derartig, daß klingender Lohn an Stelle des bisherigen Defizits tritt, da sonst der Weiterbestand des Spezialitäten-Theaters in Frage gestellt werden würde.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Marktnetz mit Inhalt auf dem Altstädt. Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute 1,28 Meter über 0. Windrichtung W. Angekommen sind die Kapitäne Ulawski, Dampfer „Robert" mit 300 Ztr. Kuhhaaren, von Warschau nach Thorn; Görgens, Dampfer „Genitiv" mit 700 Ztr. diversen Gütern, von Bromberg nach Thorn; die Schiffer: M. Gorschka, A. Gorski, L. Schüßler, A. Dronszkowski, sämmtliche Kähne mit Steinen, von Nieszawa nach Mewe; L. Thomaszewski, Galler mit 1600 Ziegeln, J. Swirzinski, Galler mit 1800 Ziegeln, beide von Zlotterie nach Thorn. Abgefahren ist der Kapitän Lipinski, Dampfer „Alice" mit 800 Ztr. diversen Gütern, von Thorn nach Danzig.

---

t **Mocker**, 28. Juli. (Verschiedenes.) An Unterleibstyphus erkrankt sind hier zwei Personen, eine in der Bahnhofstraße wohnende Steinschlägerfrau und ein Kind, welches sich im hiesigen Krankenhause befindet. — Am 3. d. Mts. fand wiederum eine unvermuthete Revision der Fleischer und Fleischhändler hierselbst durch den Schlachthausdirektor Herrn Kolbe aus Thorn statt. Als bei dieser Revision der Fleischer G. aufgefordert wurde, seinen Eiskeller aufzuschließen, in welchem sonst stets Fleisch lagerte, gab er an, keinen Schlüssel zu dem Raume zu besitzen; es befinde sich auch kein Fleisch darin. Während nun die Thür durch einen Schlosser geöffnet wurde, gab G. an, daß sich in dem Raume ein ausgeschlachtetes Kalb befände, welches von dem Fleischer S. in seiner Behausung geschlachtet sei. Das Kalb, welches nicht untersucht war, wurde beschlagnahmt und später, da sich erwies, daß das Kalb im Entstehen der Kälberruhr geschlachtet worden, auf der Freibank verkauft. — Der domizillose Arbeiter Franz Ziolkowski stahl am Montag einem Bäckerlehrling aus Thorn 3 Mark und begab sich mit dem Gelde hierher. An demselben Nachmittag wurde Z. von dem Bestohlenen hier erkannt und arretirt.

Aus dem Kreise Thorn, 27. Juli. (Die Granulose) tritt im nördlichen Theile des Kreises Thorn und im südlichen des Kreises Culm immer stärker auf. So wurden bei der Besichtigung durch die Herren Kreisphysici in den Schulen zu Hermannsdorf und Dubielno 50 bezw. 28 Fälle festgestellt. Aehnlich war es in anderen Orten. Gleichzeitig wurden auch die Familienmitglieder besichtigt, in welchen kranke Schulkinder vorhanden waren. Es hat sich gezeigt, daß nur einzelne Familien den Ansteckungsherd bilden. Es sollen energische Maßnahmen dagegen ergriffen werden.

Neueste Nachrichten.

Marienwerder, 29. Juli. Heute wurde hier eine Person verhaftet, die verdächtig ist, im Jahre 1885 einen Förster erschossen zu haben.

Bochum, 29. Juli. Der Verwaltungsrath des Bochumer Gußstahlvereins setzte die Dividende auf 16⅔ pCt. fest. Es verblieb ein Ueberschuß von 6½ Mill. Mk. Die Abschreibungen betragen 2 Mill. Mk.

Haag, 28. Juli. Die Schlußsitzung der Konferenz findet morgen Nachmittag 3 Uhr statt.

Paris, 28. Juli. Der Finanzminister Caillaux hatte heute Nachmittag eine Besprechung mit dem Syndikus der Wechselmakler über die Ursache der gestrigen Rentenbaisse. — Die Vertheidiger Dreyfus' beschlossen die Vorladung Quesnay de Beaurepaire's.

Paris, 29. Juli. „Echo de Paris" veröffentlicht heute die Untersuchung Beaurepaire's. Die Ergebnisse dieser Untersuchung sind von Beaurepaire in fünf Abschnitte getheilt.

London, 28. Juli. Unterhaus. Auf eine Anfrage Macleans, ob beabsichtigt sei, indische oder schwarze Truppen in einem Kriege in Südafrika zu verwenden, erwidert der Erste Lord des Schatzes, Balfour, falls derartige unglückselige Ereignisse eintreten sollten, beabsichtige die Regierung, nur weiße Truppen zu verwenden. (Beifall.)

Bergen (Norwegen), 29. Juli. Die „Hohenzollern" traf heute hier ein, um Kohlen einzunehmen. Die Abfahrt Sr. Majestät des Kaisers erfolgt morgen Abend. Die Kommandanten der hier liegenden englischen Schiffe dinirten heute an Bord der „Hohenzollern".

Tromsö, 28. Juli. Das russische Panzerschiff „Swetlana" traf in Tromsö nach viertägigem Aufenthalte von der Bäreninsel ein. Die Russen legten dem deutschen Kaufmann Theodor Lerner keine Hindernisse in den Weg und berichten über sehr viel Nebel und schlechte Hafenverhältnisse. Die Expedition Lerner hält sich an der Nordostseite, wo der beste Hafen ist, auf. Die „Swetlana" verläßt Tromsö am Sonnabend Mittag.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	29. Juli	28. Juli
Tend. Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	216–15	216–10
Warschau 8 Tage	215–80	215–90
Oesterreichische Banknoten .	170–10	170–
Preußische Konsols 3% . .	90–10	90–10
Preußische Konsols 3½% .	100–	100–10
Preußische Konsols 3½% .	100–	100–10
Deutsche Reichsanleihe 3% .	90–10	90–10
Deutsche Reichsanleihe 3½%	100–	100–
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	86–50	86–75
Westpr. Pfandbr. 3½% „ „	97–30	97–
Posener Pfandbriefe 3½% .	97–25	97–20
„ „ 4% . .	102–	101–80
Polnische Pfandbriefe 4½%	100–20	—
Türk. 1% Anleihe C . . .	26–80	28–80
Italienische Rente 4% . .	93–30	—
Rumän. Rente v. 1894 4% .	89–60	89–50
Diskon. Kommandit-Antheile	197–	196–60
Harpener Bergw.-Aktien . .	199–60	198–90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien .	127–	127–20
Thorner Stadtanleihe 3½%	—	—
Weizen: Loko in Newyork Oktb.	77⅛	77¼
Spiritus: 50er loko	—	—
70er loko	42–90	43–

Bank-Diskont 4½ pCt., Lombardzinsfuß 5½ pCt.
Privat-Diskont 3⅞ pCt. Londoner Diskont 3½ pCt.

Berlin, 29. Juli. (Spiritusbericht.) 70er 42,90 Mk. Umsatz 38000 Liter. 50er —,— Mk. Umsatz — Liter.

Königsberg, 29. Juli. (Spiritusbericht.) Zufuhr 20000 Liter, — gek. — Liter. Tendenz: still. Loko 42,40 Mk. Gd., 42,40 Mk. bez., Juli 42,40 Mk. Gd., August 42,40 Mk. Gd., September 42,40 Mk. Gd.

Berlin, 29. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3144 Rinder, 1375 Kälber, 16271 Schafe, 7151 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder-Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 62 bis 67; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 57 bis 62; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 53 bis 56; 4. gering genährte jeden Alters 48 bis 52. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 63; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—57; 3. gering genährte 48 bis 52. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths 55 bis 56; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt 52—53; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 48 bis 52; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 45 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färsen — bis —. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 68 bis 71; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 66; 3. geringe Saugkälber 57 bis 61; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 45 bis 50. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 63 bis 65; 2. ältere Masthammel 58 bis 62; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 50 bis 55; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 pCt. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 48 Mk.; 2. Käser — Mk.; 3. fleischige 46—47; 4. gering entwickelte 44—45; 5. Sauen 40 bis 42 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Das Rindergeschäft wickelte sich flott ab und wird ziemlich ausverkauft. — Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. — In Schafen wurde schwere Waare geräumt. In Magervieh bleibt voraussichtlich auch kein Ueberstand.. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Schwere und fette Waare erzielte nicht höchste Preise.

Die glückliche Geburt **eines muntern Töchterchens** zeigen hocherfreut an

Mocker den 28. Juli 1899.

Max Thielke u. **Frau.**

Verdingungsanzeige.

Neubau eines Amtsrichter = Wohnhauses zu Gollub, Kr. Briesen.

Die Ausführung der Erd-, Maurer-, Asphalt-, Steinmetz-, Zimmer-, Staaker-, Schmiede- u. Eisen-, Dachdecker- u. Klempner-arbeiten einschl. aller Material-lieferungen zu obigem Neubau soll in einem Lose im Wege des öffentlichen Ausgebotes, unter Hinweis auf die in Nr. 13 des Amtsblattes der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 29. März 1899 veröffentlichten Bedingungen für die Bewerbung von Arbeiten und Lieferungen für die Ausführung von Hochbauten der Staats-Bauverwaltung vergeben werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote nebst den geforderten Proben sind

bis Sonnabend den 12. August vormittags 11 Uhr

an den unterzeichneten Baubeamten post- und bestellfrei einzureichen.

Verdingungsanschläge, Bedingungen und Zeichnungen können im Dienstzimmer desselben zu Thorn, Gerechtestraße 16, 2 Tr., eingesehen, die besonderen Bedingungen, die technischen Vorschriften und die Verdingungsanschläge, welche als Formular für die Angebote zu verwenden sind, ebendaselbst gegen gebührenfreie Einsendung von 6,00 Mk. bezogen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Thorn den 28. Juli 1899.

Der Kgl. Kreisbauinspektor.
Morin.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 1. August cr. vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Königl. Landgericht

83 Paar Herren- u. Damenschuhe, 1 Kleiderspind, 1 Wäschespind und 2 Bilder

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Parduhn, Gerichtsvollzieher.

6000 bis 7000 Mk. à 5%

zur ersten Stelle sogleich oder später gesucht auf ein Landgrundstück von 46 Morgen am Bahnhof Schönsee. Anerbieten unter **R. B.** befördert die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein fast neues

Break

ist preiswerth zu verkaufen.

Tuchmacherstraße 16.



Wegen aufgehobener Fahrt will ich mein

Pferd

von sofort billig verkaufen.

Pliszka, Thorn, Philosophenweg 10.

Restaurationsgeschäft

in Thorn, Grabenstraße Nr. 10, nebst allem Zubehör, wie Repositorium und Billard, von sofort zu verkaufen.

Mehrere Gasthäuser mit Fremdenverkehr in Thorn und Umgegend, sowie Privathäuser hat unter günstigen Bedingungen zu verkaufen **Franz Katarzynski**, Thorn, Neustadt Nr. 13.

Kaufe

Roggen,
Weizen,
Gerste,
Erbsen,
Hafer.

H. Safian.

Feinsten in Zucker gekochten

Himbeersaft

pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.

Citronensaft

pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.

Kirschsaft

pro Ltr. inkl. Flasche 1,30 Mk.
für zurückges. Flaschen zahle 15 Pf.

Moselwein

pro Flasche 0,50 Mk.

Rheinwein

pro Flasche 0,75, 1,00 u. 1,25 Mk.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Möbl. Zimmer mit Pension zu vermiethen Fischerstraße Nr. 7.

Pferde-Auktion.

Diejenigen Pferde, welche Inhabern von Losen der Westpreußischen Pferdelotterie zu Briesen Westpr. bei der am 20. d. Mts. stattgehabten Ziehung als Gewinne zugefallen sind und innerhalb der 14tägigen Abholungsfrist nicht zur Abholung gelangen, werden in der am

Donnerstag den 3. August d. Js. vormittags 10 Uhr

in Briesen Westpr. auf dem Pferdemarktplatze stattfindenden Auktion öffentlich meistbietend versteigert werden.

In derselben Auktion erfolgt die Versteigerung derjenigen Pferde, welche dem Komitee von den Gewinnern zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt werden.

Interessenten werden zu dem Vesteigerungstermine hiermit eingeladen.

Briesen den 21. Juli 1899.

Das Komitee für den Briesener Luxuspferdemarkt.

Die Plan- und Sack-Fabrik
mit elektrischem Betrieb

Gebrüder Siebert,

Königsberg i. Pr., Klapperwiese 10,

empfiehlt bei billigst gestellten Preisen ihr großes Lager

Getreidesäcke, Mehlsäcke und Kartoffelsäcke, Hopfensäcke, Spreusäcke, Bettsäcke, Strohsäcke, Wollsäcke und Wollschnur.

Wenig gebrauchte Getreidesäcke 50, 55, 60, 65 und 70 Pfennig das Stück.

Gleichzeitig offeriren: **Sackband à Kgr. 60 Pf.**

Ripspläne, Wirthschaftspläne, Wagenpläne
m. Messingösen u. Schnur, St. M. 6,–, 7,–, 8,–, 9,– u. 10,–

Wasserdicht imprägnirte Pläne

in jeder Größe, fertiggestellt mit Messingösen das Quadratmeter Mk. 1,50, 1,75, 2,– und 2,25.

Das Zeichnen der Säcke und Pläne geschieht kostenfrei.

Katharinenstr. 1
(am Wilhelmsplatz)

ist die Wohnung im zweiten, oder auf Wunsch im ersten Stock, bestehend aus 7 nach vorn gelegenen, hohen Zimmern, Entree und Zubehör, von sogleich oder ab 1. Oktober cr. zu vermiethen.

C. Dombrowski.

Photographische Apparate

sowie sämmtliche Artikel zur Photographie empfiehlt

Paul Weber,
Drogenhandlung,
Culmerstrasse Nr. 1.

Neue und alte

Betten,

spottbillig.

Gesinde-Betten schon pro Satz mit 16 Mk. zu haben **Gerechtestr. 16**, pt.

Pianino, gebraucht., zu kaufen gesucht. Anerb. unt. **G. G.** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein- und Verkauf von **alten und neuen Möbeln.**

Radzanowski, Bachestr. 16.

Daselbst eine **fast neue elegante Plüschgarnitur.**

Neue Fettheringe

delikate Matjesheringe empfiehlt billigst

Hugo Eromin.

Neue Fettheringe

3 Stück 10 Pfennig empfiehlt

Paul Walke, Brückenstraße 20.

Gesucht sofort

eine junge Dame mit guter Schulbildung und Handschrift, welche der polnischen Sprache mächtig, für ein hiesiges, renommirtes Geschäft als Lehrling. Später festes Engagement bei gutem Einkommen. — Anerbieten mit Lebenslauf unter Ziffer **35** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Buchhalter oder Buchhalerin für ein Baugeschäft, durchaus vertraut m. Aufstellung der Lohnlisten, Invaliditäts-, Unfall- und Krankenversicherung, sowie mit kaufmännischer Buchführung findet sofort Anstellung. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbittet

R. Uebrick.

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen.

R. Thomas, Schlossermeister.

Neue und gebrauchte

Billards,

sowie sämmtliche Billard-Artikel und Ersatztheile zu haben bei

Handschuck, Geechtestr. 16.

Zur gefl. Beachtung empfohlen.

Hiermit empfehle ich mich zur **Anfertigung von Klagen u. Schriftsätzen aller Art**, Berufungs-, Bitt- und Beschwerdeschriften, Arrest-Einstellungs- und Aufgebots-Anträgen, von Entwürfen zu Kauf-, Tausch-, Pacht- und Miethsverträgen, Schuldurkunden, Abtretungen, Bürgschaftserklärungen, Vorrechtseinräumungen, Quittungen, Löschungsbewilligungen, Vollmächten und Testamenten, zur Einziehung von Information in Prozeßsachen, zur Mitwirkung bei Parzellirungsgeschäften, Rathertheilung u. s. w. Mein Geschäftszimmer ist bis auf weiteres im Hause der Herrn Fleischermeisters **Kozlowski, Schuhmacherstraße Nr. 19.**

J. Dulski,
Privatsekretär in Thorn.

Hohe Altersrenten

bei völliger Sicherheit erreicht man durch Einkauf von Kindern und jungen Leuten mit vielen Stückeinlagen bei der **Sächsischen Renten-versicherungs-Anstalt zu Dresden.** Auskunft kostenfrei bei **E. Lenz, Danzig**, Langgarten 17.

Tüchtige Agenten

überall für sehr lohnende technische Artikel gesucht. B. M. 38 postlagernd Magdeburg.

---

1 Zimmerpolier
für Rammarbeiten,
1 Zimmerpolier
mit 6 Gesellen, für Verband,
1 Maurerpolier
mit 10 Gesellen

auf Akkordarbeit bei Eisenbahn-Brückenbauten von sofort gesucht.

Maurermeister **Hinz-Thorn, Coppernikusstr. 7.**

Im Dampfdresch erfahrene

Maschinisten

sucht von sofort

A. Kessel, Mocker, Lindenstr. 75.

Ziegelei-Park.

Sonntag den 30. Juli 1899:

Grosses Militär-Garten-Concert.

Sehr gewähltes Programm. — Vorzügliche Bewirthung.

Anfang des Concerts 4 Uhr nachm. — Ende gegen 10 Uhr.

Gewöhnliche Eintrittspreise.

Vorverkauf an den bekannten Stellen.

---

6. Westpr. Provinzial-Bundesschießen.

Für den liebenswürdigen Empfang und die herzliche Aufnahme, welche die Kameraden des Westpreußischen Provinzial-Schützenbundes und dessen Gäste in Thorn gefunden haben, und für die lebhafte Theilnahme und Unterstützung, welche unserem Feste allseitig geworden ist, sagt namens der Bundesmitglieder, den Behörden, der Bürgerschaft, sowie der Festgeberin (der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft), insbesondere den liebenswürdigen Damen, welche den Festzug ermöglicht und verschönert haben, hiermit aufrichtigsten und herzlichsten Dank.

Der Bundesausschuß.

Obuch, Rechtsanwalt, 1. Vorsitzender. **Polski, Bürgermeister**, 2. Vorsitzender.
Gerike, Kaufmann, Rendant. **Kyser, Kaufmann**, Schriftführer.



Soolbad Czernewitz.

Dampfer „**Emma**“ und „**Adler**“ fahren **morgen, Sonntag, um 3 Uhr nachmittags** hierher.

„Reichskrone“

Sonntag den 30. Juli cr.:

Großes

Tanzkränzchen

im neuen Saal; vorher

Unterhaltungsmusik.

Anfang 7 Uhr abends. Entree frei.

Kluge.

Als Schneiderin empfiehlt sich in und außer dem Hause, sowie nach auswärts

Jozefa Sadowska,
Strobandstraße Nr. 13, I Tr.

Tüchtige Stellmachergesellen

bei gutem Lohn können sofort eintreten bei **H. Neumann**, Grembotschin.

Lehrlinge

sucht die Berliner Glanz- und Neuplätterei **F. Hein**, Jakobsvorstadt, Leibitscherstr. 30.

---

2 junge Mädchen aus guter Familie finden Logis auch Pension.

Schuhmacherstraße 27.

Eine Frau

zum Austragen der Backwaaren sucht **C. Schütze**, Strobandstr. 15.

Ein Laufbursche

sofort gesucht bei hohem Gehalt.

M. Suchowolski.

Pension

für eine Schülerin oder junge Mädchen, welche die hiesige Gewerbeschule besuchen, ist billig zu haben. Zu erfr. in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. Strobandstr. 20.

Möblirte Wohnung

von 2 Zimmern mit Burschengelaß und Pferdestall, möglichst Bromberger Vorstadt, sofort gesucht. Anerbiet. u. **M. Z.** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 möblirtes Zimmer u. Kab., 1 Tr., n. v., z. v. Strobandstr. 8.

Zwei Wohnungen,

à 210 und 450 Mk, inkl. Wassergeld, zu vermiethen bei

A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung,

3 Zimmer, Entree und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Jakobstraße 9.

Die 2. Etage

in meinem Hause, Breite- u. Mauerstraße-Ecke, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und allem Zubehör, per 1. Oktober preiswerth zu vermiethen.

Gustav Heyer.

Anfragen in meinem Geschäftslokal: Culmerstraße 12.

Eine Wohnung,

1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen. Anfragen im Geschäftslokal

Gustav Heyer, Culmerstr. 12.

Schützenhaus.

Heute, Sonnabend, 29. Juli:
Concert der ungarischen

Knabenkapelle

Anfang 8 Uhr.

ALL HEIL 1889 RADFAHRER-VEREIN „VORWÄRTS“ THORN

Sonntag den 30. Juli cr.
präzise 3 Uhr:

Dampferfahrt

zur

russischen Grenze,

nachher

Tanz im Artushof,

wozu die verehrten Mitglieder hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

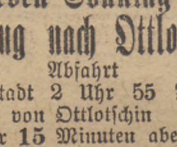
Der Vorstand.

Volksfestplatz.
(Im Ziegelei-Walde).

Letzter Tag.

Sonntag den 30. d. Mts. von 4 Uhr ab:

Grosses Concert.



Jeden Sonntag:

Extrazug nach Ottlotschin.

Abfahrt
Thorn Stadt 2 Uhr 55 Minuten,
von Ottlotschin
9 Uhr 15 Minuten abends.

(Auf dem Vergnügungsplatz Schutz gegen Regenwetter für 1000 Personen).

R. de Comin.

Gasthaus Rudak.

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Es ladet freundlichst ein

F. Tews.

Freundlicher Garten, vorzügl. Kegelbahn

zur gefälligen Benutzung.

Lose

zur **Königsberger Thiergarten-Lotterie**, Hauptgewinn i. W. von 8000 Mark, Ziehung am 28. Oktober cr., à 1,10 Mark; sind zu haben in der **Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.**

Krieger-Verein Leibitsch.

Sonntag den 6. August cr.
$7^1/_2$ Uhr abends:

Vereinssitzung

im Lokale des Kameraden **Windmüller** zu **Leibitsch.**

Der Vorstand.

Sanitäts-Kolonne.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr

vollzählig in weißen Mützen erscheinen.

Veteranen-Verband Gruppe Mocker.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Michael Ulmer** tritt der Verein heute, Sonntag, nachmittags $3^1/_4$ Uhr am „Soldatenheim“ an.

Der Vorstand.

Generalversammlung

Montag den 7. August
8 Uhr abends
bei Nicolai.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung per II. Quartal 1899.

Vorschuss-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.

Kittler. Herm. F. Schwartz. Gustav Fehlauer.

Viktoria-Garten.

Täglich:

Auftreten vortrefflicher Spezialitäten.

Attraktionen 1. Ranges.

Sonntag den 30. Juli:

Zwei Vorstellungen.

Nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

Preise der Plätze:

Reservirter Platz 75 Pfg., 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz 30 Pfg., Stehplatz 20 Pfennig.

Vorverkauf in der Zigarrenhandlung des Herrn Duszynski.

Bei ungünstiger Witterung im Saale.

Die Direktion.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und auch Zubehör, sowie große Gartenveranda zu vermiethen.

Bachestraße 9, parterre.

---

1 massiver Pferdestall

sogleich zu vermiethen **A. Kirmes.**

Warnung!

Hiermit warne ich jeden, meinem Ehemanne, dem Fleischermeister **Karl Geduhn** in Mocker, etwas zu borgen noch Gegenstände — insbesondere Pferd und Wagen — abzukaufen, da sämmtliche in seinem Besitz befindliche Stücke mein Eigenthum sind.

Margarethe Geduhn, geb. Schaeffer.

Täglicher Kalender.

1899.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli . . .	30	31	—	—	—	—	—
August .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Sptbr. .	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Oktober.	1	2	3	4	5	6	7

Hierzu Beilage und illustrirtes Unterhaltungsblatt.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 177 der „Thorner Presse"

Sonntag den 30. Juli 1899.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 28. Juli. (Verschiedenes.) Herr Zimmermeister Welde hier hat das Tischlermeister Wessolowski'sche Grundstück im Zwangsversteigerungstermin für 8000 Mark käuflich erworben. — Der hiesige Krankenhaus-Verein, welcher die Rechte einer juristischen Person besitzt, hatte im Jahre 1898/99 eine Einnahme von 11 831,70 M. und eine Ausgabe von 10 679,23 M., mithin einen Ueberschuß von 1152,47 Mark gehabt. Die Einnahme setzt sich zusammen: Aus der Vorzeit 2244,50 M., für Krankenpflege 6417 M., für Bei-Beiträge 117 M., an Geschenken 15 M., an außerordentlichen Einnahmen 1512,50 Mark, zurückgenommene Depositen 1500 M., aus geleisteten Vorschüssen 25,70 M. Die Ausgaben setzen sich zusammen: Aus der Vorzeit 530 M., für Haushaltungskosten und Brennmaterial 4328,05 Mark, dem Anstaltsarzt und für Medikamente 1800,60 Mark, an das Diakonissen-Muterhaus und für Zinsen 1118,35 M., zu Bauten, Inventar und Reparaturen 983,05 M., an außerordentlichen Ausgaben 893,48 M., an Spareinlagen 1000 M., an Vorschüssen 25,70 Mark. — Ein Schulknabe entwendete auf heutigem Wochenmarkte einem Dienstmädchen ein Portemonnaie mit 2,50 M. Inhalt aus der Rocktasche. Der Dieb wurde beobachtet und festgenommen.

Briesen, 28. Juli. (Pferdelotterie.) Der erste Hauptgewinn der hiesigen Pferdelotterie ist nach Barmen (Rheinland), der zweite nach Berlin und der dritte nach Kottbus gefallen.

z Culm, 28. Juli. (Verschiedenes.) Herr Kreisphysikus Dr. Heyse hat jetzt die Untersuchung der Schüler des Kreises auf Granulose beendigt. Das Gesammtresultat ist ein günstiges zu nennen. Von den sämmtlichen Schülern der 78 Schulen des Kreises sind nur wenige Prozente vorhanden, die mit Granulosis behaftet. Die Culmer Stadt- und Amtsniederungen sind fast ganz gesund, während die Augenkrankheit in mehreren Höhenortschaften, so in Linowitz, Wabcz, Sarnau, Königl.-Waldau u. s. w. gefunden wurde. — Die Dreschproben beim Roggen lassen auf eine gute Ernte schließen. Die Körner sind groß und mehlreich. Man rechnet das 12.—15. Korn zu dreschen. Das Stroh ist des vielfachen Lagerns wegen fleckig und mit Rost befallen. — Mit dem Mähen der Gerste ist auch bereits angefangen worden. — Zahlreiche mit Gurken hochbepackte Wagen sah man heute aus der Niederung nach Bromberg fahren. Man vermuthet hohe Preise für Gurken. — Die Baggerarbeiten an der Grenzer Ladestelle schreiten rasch vorwärts. Strauchmaterial und Pflasterarbeiten sollen demnächst vergeben werden.

Rosenberg, 26. Juli. (Verhaftung.) In der Angelegenheit des an der zwölfjährigen Tochter des Fleischermeisters F. hierselbst begangenen Sittlichkeitsverbrechens ist am Montag der vierzehnjährige Hugo F. verhaftet worden. Derselbe wird beschuldigt, sich ebenfalls an seiner Schwester vergangen zu haben.

Aus dem Kreise Schlochau, 27. Juli. (Von einem schweren Brandunglück) wurden am Mittwoch morgens die Gastwirth Hinz'schen Eheleute in Sampohl betroffen. Dieselben befanden sich noch im tiefen Schlafe, als der Ruf „Feuer" sie weckte. Der Dachstuhl des Wohnhauses, sowie auch die anstoßenden Wirthschaftsgebäude standen bereits in hellen Flammen. Gerettet ist garnichts. Sämmtliches Vieh, Futtervorräthe ꝛc. sind mitverbrannt. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein.

Liebemühl, 27. Juli. (Todesfall.) Die in Jäskendorf plötzlich irrsinnig gewordene Frau des Instmanns Sch., welche infolge des Wahnausbruches zur Nachtzeit in die Felder flüchtete und nach Tagen völlig erschöpft und verhungert aufgefunden wurde, ist jetzt vor ihrer Ueberführung nach Kortau gestorben.

Wehlau, 27. Juli. (Ein umfangreicher Brand) wüthete gestern Nachmittag in dem 4 Kilometer von Wehlau belegenen Dorfe Bürgersdorf. Das Feuer brach um 4½ Uhr in der Scheune des Besitzers Friedrich Neumann aus und äscherte zunächst die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude dieses Gehöftes, sowie das Wohnhaus vollständig ein und griff dann zu den Nachbargebäuden über. In kurzer Zeit hatte es sich auf neun Gehöfte übertragen, und wurden nicht weniger als 24 Gebäude, darunter 4 massive Wohn- und mehrere Insthäuser, ganz oder doch zum Theil ein Raub des wüthenden Elements. Die Wehlauer freiwillige Feuerwehr griff mit 4 Spritzen wacker ein. Aus dem Hause des Besitzers Habedank, welches bereits in Flammen stand, gelang es 2000 Mark, die dem Altsitzer Krämer gehörten, zu retten. Im allgemeinen dürfte der Schaden durch Versicherung nicht ganz voll gedeckt sein. Viele ärmere Familien sind obdachlos geworden und kampirten mit ihren Sachen auf der Dorfstraße. Hauptsächlich ist viel todtes Inventar, einschließlich Futter, verbrannt.

Königsberg, 26. Juli. (Herr Oberpräsident Graf von Bismarck) weilt seit Sonntag in Lötzen als Gast des Herrn Landrath von Byler, um einige Tage Jagdausflüge nach dem Mauersee zu unternehmen. Die Jagdbeute ist bisher eine sehr reiche gewesen.

Königsberg, 28. (Verschiedenes.) Die erste Bismarcksäule in Ostpreußen soll auf dem Hegeberge, einem Berge des im Samlande gelegenen Alkgebirges errichtet werden. Eine Kommission hat diesen Platz als den geeignetsten ausgewählt, da man von der Plattform einen weiten Blick ins Land bis auf die See hin hat. Die Säule soll nach dem preisgekrönten Modell 18 Meter hoch werden und an ihrem Fuße sollen auf dem 20 Morgen großen angekauften Gelände Anlagen, Spiel- und Turnplätze und Promenaden geschaffen werden. Der Platz ist glücklich gewählt, da er sich besonders gut zur Veranstaltung von Volksfesten eignet und nach Fertigstellung der Samlandbahn leicht zu erreichen ist. — Oberlandesgerichtspräsident Kanzler Dr. von Holleben hat heute unsere Stadt verlassen und sich über Berlin nach Kassel begeben, woselbst er seinen dauernden Aufenthalt nimmt. — Zum Oberlandesgerichtsrath bei dem hiesigen Oberlandesgericht ist Landgerichtsrath Thiele in Stettin ernannt worden. — Das Palästrafest wurde gestern Abend programmmäßig mit einem Rudern am Bootshause des Königsberger Ruderklubs vor dem Friedländer Thor eingeleitet. Von Dozenten der Universität waren anwesend u. a. Geheimrath Bezzenberger, der mit Dr. Lengnick als Schiedsrichter thätig war, Professor von Eiselsberg und Professor von Esmarch. Nachdem die sechs Böte, die sich nacheinander am Kampfe betheiligen sollten, flott gemacht hatten, erfolgte die Auffahrt. Der Gesammteindruck der Rennen war ein schöner. Wie verlautet, ist es nicht ganz ausgeschlossen, daß Herr Lange, der augenblicklich ein Fußleiden hat, noch zur richtigen Zeit hier eintrifft, um an dem Feste theilzunehmen, das auf seine Anregung hin von nun ab alljährlich gefeiert werden soll. — Die Russin Jeschinski, welche in vergangener Woche auf der Eisenbahnfahrt bei Guttenfeld ihr Kind aus dem Wagen warf und sich seitdem im hiesigen Gerichtsgefängnisse als Untersuchungsgefangene befand, ist daselbst als geisteskrank befunden und dem städtischen Krankenhause zugeführt worden.

Bromberg, 27. Juli. (Die gestern in der Gegend von Fordon abgehaltene Gefechtsübung) mit schwerer Artillerie, an der bedeutende Truppenmassen betheiligt waren; bot ein hochinteressantes Schauspiel. Schauplatz des Manövers, an dem Infanterie, Kavallerie, Artillerie und Pioniere theilnahmen, war die Gegend zwischen Brahnau und Wilhelmshöhe. Eine Südarmee kam über Brahnau und beschoß von den dortigen Bergen aus eine auf den Bergen bei Wilhelmshöhe befindliche Nordarmee. Nach heftiger Kanonade rückte die Südarmee über eine bei Brahnau über die Brahe geschlagene Pontonbrücke, und etwa um 5 Uhr nachmittags fand dann ein heftiges Infanteriegefecht statt, welches mit dem Rückzuge der Nordarmee endete, worauf die betheiligten Truppen (aus Bromberg und Thorn) in ihre Garnisonen bezw. Quartiere zurückkehrten. Das erwartete Biwak fand nicht statt. Ursprünglich war eine zwei oder dreitägige Uebung geplant, doch wurde der Plan kurz vorher noch geändert und das Manöver zu Ende geführt. Der kommandirende General von Langenbeck reist heute direkt von Fordon wieder ab.

Köslin, 28. Juli. (Eisenbahnunglück.) Nach amtlicher Meldung wurde am 26. d. M. zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags auf der Strecke Schlawe-Rügenwalde ein Fuhrwerk überfahren. Der Führer des Wagens, Rentenempfänger Franz Fehlow auf Abbau Schlawin, Kreis Schlawe, wurde getödtet, der Wagen vollständig zertrümmert. Das Pferd blieb unversehrt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. Am 30. Juli 1877, vor 22 Jahren, erlitten die Russen bei Plewna im russisch-türkischen Kriege eine schwere Niederlage. Vergebens suchte General Krüdener die Türken aus ihren wohlverschanzten Stellungen zu werfen und sich der Stadt zu bemächtigen; nach einer mörderischen Schlacht, in welcher die Russen 8000 Todte und Verwundete auf dem Schlachtfelde ließen, mußte sich Krüdener zurückziehen. Die Türken schändeten ihren Sieg durch Grausamkeit gegen die Gefangenen, obwohl die Pforte der Genfer Konvention beigetreten war.

Am 31. Juli 1849, vor 50 Jahren, starb Ungarns größter Dichter Petöfi, der ein Sänger und ein Held zugleich, kaum 27jährig als Adjutant des Generals Bem in der Schlacht von Schäßburg fiel. Da sein Leichnam nie gefunden wurde, wollte das ungarische Volk lange nicht an den Tod seines Lieblings glauben. Petöfi wurde am 31. Dezember 1822 in Kiskörös geboren.

Thorn, 29. Juli 1899.

— (Impfmittel gegen die Pferdesterbe.) Wie aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, hat der in Grootfontein (Deutsch-Südwestafrika) stationirte Stabsarzt Kuhn nach mehrjährigen Versuchen ein Impfmittel gegen die als Pferdesterbe bekannte Krankheit entdeckt. Diese Entdeckung dürfte von der größten Wichtigkeit sein, da diese Krankheit das Halten von Pferden in manchen Gegenden ganz unmöglich macht.

— (Ueber die ungarische Knabenkapelle), welche heute im Schützenhause konzertiren wird, schreibt die Bromberger „Ostdeutsche Presse" folgendes: Im Patzer'schen Etablissement konzertirte gestern Abend vor einem ziemlich zahlreichen Publikum eine aus 33 Personen bestehende ungarische Knabenkapelle. Die Leistungen der jugendlichen Künstler, welche sich in schmucken Husarenuniformen präsentirten, fanden allseitig die lebhafteste Anerkennung, besonders einige recht exakt ausgeführte Solovorträge. Das aus zwölf Nummern bestehende Programm enthielt u. a. flotte Märsche, Tänze, Opern- und Operettensätze, einige Potpourris und zwei Solonummern für Xylophon: „Der Seekadett" von Oertl und „Die Silberwelle" von Rauscher. Auf letztgenanntem Instrument ließen sich zwei noch in recht jugendlichem Alter stehende Mitglieder der Kapelle hören, deren Vortrag mit rauschendem Applaus gelohnt wurde. Im übrigen gefiel besonders die recht exakte Ausführung der Märsche. Auf Verlangen ließ sich die Künstlerschar gern zu verschiedenen Einlagen bewegen. Heute und morgen finden weitere Konzerte statt.

— (Rennen auf dem Schießplatze Thorn.) Die zur Zeit auf dem Schießplatze übenden Fußartillerie-Regimenter von Linger (Ostpr.) Nr. 1 und Nr. 15 veranstalteten am Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr mehrere Rennen. Zwar schien es zuerst, als ob der sportlichen Veranstaltung der Himmel nicht gnädig sein würde, doch als der Starter, Herr Hauptmann Laporte vom Regiment 15, die Reiter zum ersten Rennen am Start versammelte, strahlte die Sonne in heiterstem Glanze auf die Rennbahn. Um die Veranstaltung des Rennens hatten sich ganz besonders Herr Major Bispink vom Regiment von Linger und Herr Major Sauer vom Regiment 15, sowie Herr Lt. Meyer von ersterem Regiment verdient gemacht. Der Verlauf der Rennen war ein überaus interessanter. Ein zahlreiches Publikum wohnte dem Rennen bei. Zum Schluß hatte die Gemahlin des Adjutanten des Regiments 15 die Liebenswürdigkeit, den Siegern die zum Theil recht kostbaren Ehrenpreise zu überreichen. Das Ergebniß der einzelnen Rennen war folgendes:

1. Flachrennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Herrenreiten für Pferde aller Länder, welche noch kein Rennen gewonnen haben. 10 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Distanz ca. 1200 Meter. 1. Lt. Pieper (Regt. 15) a. F.-St. „Lotte", Reit. Bes. 2. Lt. Claeßens (Regt. 1) a. F.-W. „Veit", Reit. Bes. 3. Hptm. Roehr (Regt. 15) a. R.-W. „Fritz", Reit. Lt. Splett (Regt. 15). Ferner liefen: Maj. Bispink's (Regt. 1) br. St. „Kismet", Reit. Bes., Hptm. Trenkmann's (Regt. 15) schwbr. St. „Senta", Reit. Bes., Lt. Kämmerling's (Regt. 1) br. W. „Flügel", Reit. Lt. Meyer (Regt. 1), Hptm. Philipsen (Regt. 1) R.-St. „Asta", Reit. Bes. Mit einer Länge gewonnen.

2. Jagd-Rennen. Ehrenpreise den Reitern der ersten drei Pferde. Für Pferde aller Länder. 20 Mark Einsatz, halb Reugeld. Distanz 1800 Meter. 1. Major Sauer's (Regt. 15) schwbr. St. „Kabylie", Reit. Bes. (siegte, wie sie wollte). 2. Lt. Meyer's (Regt. 1) schwbr. St. „Maibowle", Reit. Lt. Knöspel (Regt. 1). 3. Lt. Meyer's (Regt. 1) br. St. „Forelle", Reit. Bes. 4. Hptm. Philipsen (Regt. 1) R.-St. „Asta", Reit. Bes., wurde angehalten.

3. Trabrennen. Ehrenpreise den ersten drei Reitern, sowie Erinnerungszeichen allen startenden Reitern. Herren-Reiten. 10 Mark Einsatz, halb Reugeld. Sieger der Rennen 1 und 2 je 50 Met. Zulage. Außerdem Plazirten (also 2. unter 4—6 Pferden oder 2.—3. unter 7 oder mehr Pferden) der Rennen 1 und 2 je 25 Meter mehr. Unplazirten der Rennen 1 und 2 50 Meter Vorgabe. Distanz 2000 Meter. 1. Hptm. Müller's (Regt. 15) F.-W. „Hans", Reit. Lt. Splett (Regt. 15). 2. Hptm. Frodien's (Regt. 15) br. W. „Hipp, hipp, hurrah", Reit. Lt. Vollgold. 3. Lt. Claeßens' (Regt. 1) F.-W. „Veit". Reit. Bes. Mit ungezählten Längen gewonnen. Ferner liefen: Oblt. Brausewetter's (Regt. 1) schwbr. St. „Halys", Reit. Bes., Lt. Kämmerling's (Regt. 1) br. W. „Flügel", Reit. Bes., Lt. Meyer's (Regt. 1) br. St. „Forelle", Reit. Lt. Knöspel, Lt. Meyer's (Regt. 1) schwbr. St. „Maibowle", Reit. Bes., Major Bispink's (Regt. 1) br. St. „Kismet", Reit. Lt. Neumann, Hptm. Laporte's (Regt. 15) br. St. „Liese", Reit. Oblt. Fingerhuth, Hptm. Raffauf's (Regt. 15) br. W. „Munge", Reit. Lt. Preuß, Oblt. Lange's (Regt. 15) br. W. „Hans", Reit. Lt. Pieper.

4. Radrennen. Ehrenpreise den ersten drei Fahrern, sowie Erinnerungszeichen allen startenden Fahrern. Einsatz 5 Mark, ganz Reugeld. Distanz 2000 Meter. 1. Lt. Claeßens (Regt. 1), 2. Lt. Elschner (Regt. 1), 3. Fähnrich d. Res. Gunkel (Regt. 1), 4. Fähnrich Stollenz (Regt. 1). Ferner starteten folgende Herren: Lt. Lintz (Regt. 1), Lt. Richter (Regt. 15), Lt. d. Res. Securius (Regt. 1), Oblt. Walkhoff (Regt. 1).

5. Radrennen. Für Unteroffiziere und Mannschaften. Ehrenpreise und Erinnerungszeichen. Distanz 2000 Meter. 1. Obergefr. Ritter (Regt. 15), 2. Gefr. Köhler (Regt. 15), 3. Obergefr. Kaminski (Regt. 1), 4. Obergefr. Hardt (Regt. 1), 5. Obergefr. Ray (Regt. 15), 6. Unteroffz. Lange (Regt. 15), 7. Unteroffz. Schwarz (Regt. 15), 8. Unteroffz. Ziehm (Regt. 15).

Außerdem fand statt:

6. Hunde-Rennen. Ehrenpreise den Besitzern der ersten drei Hunde. Hindernißrennen. Distanz ca. 200 Meter. Einsatz 3 Mark, ganz Reugeld. 1. Lt. Preuß' (Regt. 15) Bernhardinerhündin „Senta". 2. Hptm. Frodien's (Regt. 15) Foxterrier „Lump". 3. Lt. Wrzodek's (Regt. 15) russ. Windhund „Sultan". Ferner liefen: Hptm. Christ's (Regt. 15) Teckel „Schuftel", Hptm. Philipsen's (Regt. 1) Foxterrier „Schnauzel", Hptm. Roehr's (Regt. 15) langh. Hühnerhund „Hektor", Lt. Walkhoff's (Regt. 1) Hühnerhund „Tell".

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landrichter Hirschfeld. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Dr. Rosenberg, Amtsrichter Zippel, Landrichter Technau und Landrichter Schreiber. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Dr. Honemann, Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsdiätar Kompa. — Zur Verhandlung standen fünf Sachen an. Von diesen betraf die erstere den Maurer Gottlieb Wende aus Hohenkirch, welcher der Urkundenfälschung beschuldigt war. Wende soll eine mit einem fingirten Namen unterzeichnete Denunziation an die Eisenbahnverkehrs-Inspektion in Thorn abgelassen haben, in welcher er den Besitzer Friedrich Goetzke aus Dt.-Lopatken einer Bahnpolizeiübertretung bezichtigte. Angeklagter bestritt der Verfasser dieser Denunziation gewesen zu sein. Er wurde jedoch der ihm zur Last gelegten That überführt und zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — In der zweiten Sache hatte sich der Viehhändler Hermann Leß aus Konitz wegen Vergehens gegen das Viehseuchengesetz zu verantworten. Angeklagter hatte von verschiedenen Besitzern in Hermannsdorf und Bildschön Kühe gekauft und sie am 4. Februar d. Js. nach dem Bahnhofe Culm schaffen lassen, von wo aus er sie weiter transportiren lassen wollte. Zum Fortschaffen des Viehes über die ländlichen Feldmarken hinaus bedurfte Angeklagter einer Erlaubniß-Bescheinigung des Amtsvorstehers. Diese Bescheinigung hatte sich Angeklagter nicht beschafft und dadurch gegen die Bestimmungen verstoßen, die zur Verhütung und Verbreitung von Viehseuchen erlassen sind. Leß wurde mit drei Tagen Gefängniß bestraft. — Inbezug auf den Scharwerker Johann Fracki aus Orlowo und den Besitzersohn Leo Urbanski aus Hochdorf, welche angeklagt waren, auf dem Gute Orlowo in der Nacht vom 3. zum 4. März cr. einen Taubendiebstahl ausgeführt zu haben, erging ein freisprechendes Urtheil. — In der nächstfolgenden Sache erschien der Bäckergeselle Paul Wermke aus Piaske auf der Anklagebank. Er war beschuldigt, in der Nacht zum 22. Juni d. J. in die Wohnung des Lokomotivheizers Schubert zu Piaske eingestiegen zu sein, um einen Diebstahl auszuführen. Die Verhandlung gegen ihn endigte mit der Einstellung des Verfahrens. Auch wurde Angeklagter sofort auf freien Fuß gesetzt. — Die Anklage in der letzten Sache richtete sich gegen den Landwirth Paul Schmidt aus Thorn, den Maler Johann Hermann Brosche daher, den Schlossermeister Josef Smigowski und den Redakteur der „Thorner Ostd. Zeitung" Friedrich Kretschmer aus Thorn. Sie waren der Beleidigung angeklagt. Der Anklage unterlag folgender Sachverhalt: Am Vormittage des 16. Februar d. Js. hatten die Angeklagten Schmidt, Brosche und Smigowski, nachdem sie sich bei dem wachthabenden Unterbeamten gemeldet hatten, den Kasernenhof des Ulanen-Regiments hierselbst betreten. Schmidt, Brosche und der Uhrmacher Barth, der sich den Angeklagten beigesellt hatte, suchten die Wande'sche Kantine auf, während Smigowski anderweit seinen Geschäften nachgegangen war. Kaum hatten die Genannten die Kantine betreten, als sie von dem Obersten Oelrichs darauf hingewiesen wurden, daß ihr Verweilen in der Kantine nicht statthaft sei. Die Genannten erwiderten dem Obersten Oelrichs, daß sie die Genehmigung zum Betreten der Kaserne von dem Wachthabenden eingeholt hätten. Darauf entgegnete der Oberst Oelrichs, daß der Wachthabende eine solche Erlaubniß nicht ertheilen könne, wies auf eine an der Eingangsthüre zur Kantine hängende Tafel hin, nach der Zivilpersonen nur in Begleitung eines Offiziers die Kantine aufsuchen dürften und forderte die drei genannten Personen auf, unverzüglich die Kantine zu verlassen, widrigenfalls er sie arretiren lassen würde. Um sich keinen Unannehmlichkeiten auszusetzen, leisteten Brosche, Schmidt und Barth der Aufforderung Folge und zogen sich aus der Kantine zurück. Am Tage darauf erhielt Oberst Oelrichs vom Angeklagten Schmidt eine offene Postkarte zugesandt, inhalts deren Oelrichs aufgefordert wurde, innerhalb drei Tagen die ordinären Ausdrücke, welche er bei der Begegnung mit Schmidt gebraucht habe, zur Vermeidung einer gerichtlichen Klage zu widerrufen. Ferner erschien unterm 18. Februar ein „Eingesandt" in der „Thorner Ostd. Zeitung", in welchem der Vorfall der Oeffentlichkeit preisgegeben wurde. In diesem Eingesandt wurde dem Obersten Oelrichs der Vorwurf gemacht, daß er die betreffenden Personen in einer Weise angefahren habe, wie es jenen nicht einmal von einem ungebildeten Manne geboten worden sei. Das Eingesandt schloß mit der Bemerkung, daß das Taktgefühl die Betreffenden abhalte, die vom Obersten gebrauchten Ausdrücke, die man bei gebildeten Leuten nicht voraussetzen sollte, wiederzugeben. Dieses Eingesandt soll von den Angeklagten Smigowski, Brosche und Schmidt ausgegangen sein. Die Anklage behauptete, daß diese durch dasselbe, Schmidt auch durch das Absenden der erwähnten Postkarte der Beleidigung des Obersten Oelrichs sich schuldig gemacht hätten und daß auch der Angeklagte Kretschmer, welcher verantwortlicher Redakteur der „Thorner Ostd. Zeitung" sei, sich strafbar gemacht habe, weil er den betreffenden Artikel in die Zeitung aufgenommen habe. Die Angeklagten gaben die Richtigkeit des von der Anklage behaupteten Sachverhalts im wesentlichsten zu. Sie wollen durch das Benehmen des Obersten Oelrichs gereizt worden und die Postkarte bezw. das Eingesandt in der Erregung abgelassen resp. veranlaßt haben. Der Gerichtshof erkannte gegen Schmidt wegen öffentlicher Beleidigung in zwei Fällen auf zwei Geldstrafen von je 30 Mk. eventl. je drei Tagen Haft, gegen Brosche und Smigowski wegen öffentlicher Beleidigung auf je 30 Mark eventl. je drei Tagen Haft und gegen Redakteur Kretschmer auf 50 Mark eventl. fünf Tagen Haft. Zugleich wurde dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, die Verurtheilung der Angeklagten in der „Thorner Ostd. Zeitung" auf deren Kosten bekannt zu machen.

Von der russischen Grenze, 26. Juli. (Mädchenhandel.) Wie bekannt, hob die Lodzer Kriminalpolizei kürzlich eine ganze Bande von Mädchenhändlern auf. Leider ist damit die Zahl der „Seelenverkäufer" noch lange nicht erschöpft; vielmehr sind im Laufe der letzten Wochen in Warschau, Lodz u. s. w. noch mehrere solcher Ehrenmänner festgenommen worden. Andere befinden sich noch im Auslande, um „Waare" abzuliefern. Wie ermittelt worden ist, zahlen die südamerikanischen öffentlichen Häuser 3—5000 Mk. für jedes Mädchen. Das Geschäft ist also sehr einträglich. Was an Einzelheiten über die Geschäftskniffe der „Händler" bekannt wird, entzieht sich der Wiedergabe an dieser Stelle. Man blickt in einen geradezu bodenlosen Abgrund menschlicher Verworfenheit. Neuerdings wird von den Händlern meist Genua als Einschiffungshafen benutzt, weil die deutschen Hafenbehörden den Agenten scharf auf die Finger sehen und sich dadurch nicht täuschen lassen, daß die Mädchen als Frauen, Schwestern ꝛc. der Agenten ausgegeben werden.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Stelle zu Zippnow, Kreis Dt.-Krone, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Treichel zu Deutsch-Krone.) Stelle an der Stadtschule zu Strasburg, kathol. (Kreisschulinspektor Eichhorn in Strasburg.)

Mannigfaltiges.

(Was einer Provinzialin in Berlin begegnen kann.) Ein junges Mädchen, das sich in der Lindenstraße bei Verwandten besuchsweise aufhält und Berlin nicht kennt, hatte spät abends das flache Dach des Hauses bestiegen, um die hauptstädtische Beleuchtung aus der Vogelperspektive zu beobachten. Zu ihrem Unglück hatte sie ein weißes Kleid an. Kaum hatte sie sich blicken lassen, als sich auf der Straße zuerst

Kinder, dann auch Erwachsene ansammelten, die zuerst die Erscheinung anstaunten und dann beriethen, wie man das mondsüchtige, nachtwandelnde Mädchen ungefährdet herunterholen könnte. Während dies geschah und einige Leute die — Feuerwehr rufen wollten, merkte das junge Mädchen, daß man es beobachtete, und verschwand.

(Eine tapfere Soldatenthat) vollbrachte, wie aus München geschrieben wird, am letzten Sonntag der Leutnant v. Brause vom 3. brandenburgischen Infanterie-Regiment aus Wittenberg. Sein Vater, Oberst v. Brause, Kommandeur der 6. Feldartillerie-Brigade in Breslau, wurde beim Baden im Chiemsee von einem Unwohlsein befallen, das ihm, der ein sehr tüchtiger Schwimmer ist, momentan die Besinnung raubte, so daß er an einer sehr tiefen Stelle des Sees, etwa 40 Meter von der Badeanstalt entfernt, unterging. Der älteste Sohn, der vorgenannte Leutnant, bemerkte glücklicherweise den Vorgang, schwamm hinzu, tauchte unter und versuchte seinen Vater, einen sehr starken Mann, an die Oberfläche zu bringen. Dies gelang ihm auch. Ehe jedoch das Rettungsboot nahe genug herangekommen war, versank Oberst v. Brause nochmals. Der wackere Sohn aber erfaßte den Sinkenden zum zweiten Male und endlich konnte die Rettung vollständig bewerkstelligt werden. Als man den jungen Offizier zu seinem geglückten Wagniß, einen so schweren Körper in die Höhe zu bringen, beglückwünschte, erwiderte er schlicht und einfach: „Dann wär's gewiß leicht gewesen, mit dem Vater zusammen zu sterben."

(Großes Aufsehen) erregt in Newyork die Nachricht von dem plötzlichen Verschwinden einer reichen, jungen Dame, Miß Addie Philips, die bei ihrem Onkel in Massachusetts lebte. Die unternehmende Dame ist nämlich mit dem Kutscher des Hauses durchgegangen. Wie nun gemeldet wird, hat sich das Paar in aller Stille trauen lassen. Miß Philips ist eine ausgesprochene Schönheit von achtzehn Jahren. Ihre Familie gehört zu den angesehensten des Landes. Der Kutscher Ben Kennedy ist ein junger Ire von 26 Jahren und von sehr geringer Herkunft. Nach der Trauung begaben sich die Neuvermählten zu ihrem Onkel, der Kennedy sofort davonjagte. Der Onkel versuchte seine Nichte von ihrem Gatten abzuschließen, aber sie entkam und das junge Paar reiste zusammen ab. Das Vermögen der jungen Frau beläuft sich auf 7 000 000 Dollars. Es wird von ihrem Onkel verwaltet, der beabsichtigt, sie, sobald sie die Mündigkeit erreicht haben wird, unter Kuratel stellen zu lassen. Kennedy ist arm und hat eine Anzahl von Verwandten zu unterstützen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bayreuther Festspiele. Die Aufführungen des „Ringes des Nibelungen" fanden am Dienstag mit der „Göttedämmerung" unter der Orchesterleitung Siegfried Wagner's ihren Abschluß. Den Siegfried gab Ernst Kraus, die Brunhilde Ellen Gulbranson. Den Höhepunkt bildeten die Waldrautenszene mit Frau Schumann-Heink und Siegfried's Tod. Den Hagen sang Dr. Felix Kraus, den Gunther Herr Demuth. Die Rheindekorationen und die Beleuchtungseffekt beim Feuerbrand Walhalls erregten Bewunderung. Das Publikum brachte, als Siegfried Wagner am Schlusse den Orchesterraum verließ, begeisterte Hochrufe aus.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinrich Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
28. Juli 1899.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	164	136	—	128
Neustettin	—	—	—	—
Bezirk Stettin	154—156	138½	—	131
Anklam	150	135	130	130
Danzig	159—163	140	127—130	136
Elbing	—	—	—	—
Thorn	152—156	127—138	120—122	126—132
Culm	—	—	—	—
Breslau	140—157	131—141	121—140	124—131
Bromberg	160—161	136	—	—
Inowrazlaw	—	—	—	—
Czarnikau	—	—	—	—
nach Priv.-Erm.	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	158	146½	—	146
Stettin Stadt	156	138½	—	131
Posen	157	138	126	129

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Pro 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 28./7. Mark	bisher Mark
Weizengries Nr. 1	15,20	15,20
Weizengries Nr. 2	14,20	14,20
Kaiserauszugmehl	15,40	15,40
Weizenmehl 000	14,40	14,40
Weizenmehl 00 weiß Band	12,—	12,—
Weizenmehl 00 gelb Band	11,80	11,80
Weizenmehl 0	8,—	8,—
Weizen-Futtermehl	5,—	5,—
Weizen-Kleie	4,60	4,60
Roggenmehl 0	11,80	12,—
Roggenmehl 0/I	11,—	11,20
Roggenmehl I	10,40	10,60
Roggenmehl II	7,60	7,80
Kommis-Mehl	9,60	9,80
Roggen-Schrot	8,80	9,—
Roggen-Kleie	4,80	5,—
Gersten-Graupe Nr. 1	13,80	13,50
Gersten-Graupe Nr. 2	12,30	12,—
Gersten-Graupe Nr. 3	11,30	11,—
Gersten-Graupe Nr. 4	10,30	10,—
Gersten-Graupe Nr. 5	9,80	9,50
Gersten-Graupe Nr. 6	9,30	9,—
Gersten-Graupe grobe	9,30	9,—
Gersten-Grütze Nr. 1	10,—	9,70
Gersten-Grütze Nr. 2	9,50	9,20
Gersten-Grütze Nr. 3	9,20	8,90
Gersten-Kochmehl 1	8,—	8,—
Gersten-Kochmehl 2	—,—	6,60
Gersten-Futtermehl	4,80	4,80
Gersten-Buchweizengries	16,—	16,—
Buchweizengrütze I	15,—	15,—
Buchweizengrütze II	14,60	14,60

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Freitag den 28. Juli 1899.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländisch grobkörnig 674–738 Gr. 138 Mk.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ weiße 123 Mk.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 188—200 Mk., transito Winter- 172 bis 180 Mk.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. Winter- 208—210 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 4,50 Mk.

Hamburg, 28. Juli. Rüböl ruhig loko 48½. — Kaffee ruhig, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loko 6,80. — Wetter: Veränderlich.

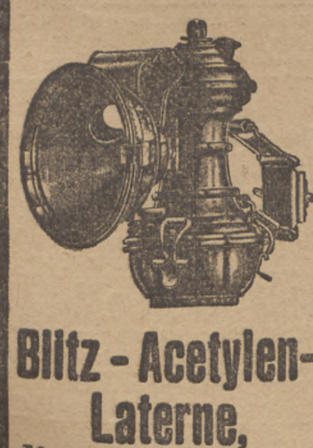
30. Juli: Sonn.-Aufgang 4.18 Uhr.
Mond-Aufgang 10.48 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.54 Uhr.
Mond-Unterg. 2.31 Uhr.
31. Juli: Sonn.-Aufgang 4.19 Uhr.
Mond-Aufgang 11.27 Uhr.
Sonn.-Unterg. 7.52 Uhr.
Mond-Unterg. 3.39 Uhr.

Heinr. Gerdom,
Katharinenstrasse 8,
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins und des Waarenhauses für deutsche Beamte.
Alleinige Erzeugung von Reliefphotographien (Patent Stumann) für Thorn.
Mehrfach prämiirt.

Briesener
Cementwaaren- und Kunststein-Fabrik
Schroeter & Co.
empfehlen sich zur Ausführung von
Beton-Arbeiten jeder Art.
Cementröhren
in allen Lichtweiten für
Brunnen, Brücken, Durchlässe 2c.
Dachfalzziegel, Abdeckplatten, Bauwerkstücke, Treppenstufen, Trottoirfliesen,
Flurfliesen,
glatt, gefeldert, farbig gemustert, Bordsteine, Rinnsteine, Stationssteine, Grenz- und Sattelsteine.
Pferde-, Viehkrippen, Schweinetröge,
Grabeinfassungen,
Grabkreuze,
Ornamente in Cement u. Kunstmarmor.
Stuck von Gyps und Cement künstlerisch ausgeführt für Innenbau und Façade.



Posener Schmalz-Siederei,
L. Jezierski,
vor dem Berliner Thor III.
En-gros-Verkauf von Speck, Bäuchen geräuchert, gesalzenem Schmeer, Schmalz, Därmen in mehreren besten Qualitäten, sowie prima geräucherten Vorderschinken à 45 Mk., geräucherten Hinterschinken à 59 Mk., prima geräucherter Schinkenwurst à 60 Mk. und prima geräucherten Vollschinken ohne Knochen à 80 Mk.
Alles per 100 Pfd. ab Lager Posen, nicht unter 50 Pfd. gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. Bei größeren Posten Preisermäßigung.



Blitz-Acetylen-Laterne,
die beste der Zeit.
Von kolossaler Leuchtkraft.
Für Mk. 9,00
Ia Carbid
in Packungen von 1/4, 1/2, 1, 25 und 50 kg.-Büchsen.
Konkurrenzlos billig.
Oskar Klammer,
Fahrradhandlung.

Empfehle und suche sämmtliches männliche u. weibliche Personal für Hotel, Restaurant und Privathäuser von sofort und später.
St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17.

Das photographische Atelier
Neust. Markt und Gerechtestr.-Ecke
empfiehlt sich zur Anfertigung jeder Art Aufnahmen in feinster und künstlerischer Ausführung.
C. Bonath, Photograph.

Gebrüder Pichert,
Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Thorn, Culmsee,
Asphalt-, Dachpappen- und Holzzement-Fabrik,
Bedachungs- und Asphaltirungs-Geschäft,
Verlegung von Stabfußboden,
Mörtelwerk und Schieferschleiferei,
Lager sämmtlicher Baumaterialien
empfehlen sich zur bevorstehenden Bausaison unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Fernsprech-Anschluss Nr. 9 **Gustav Ackermann** Fernsprech-Anschluss Nr. 9
Thorn, Platz am Kriegerdenkmal.
Zur diesjährigen Bausaison
halte bei billigsten Preisen stets am Lager:

Portland-Cement	**Dachpappen**
Gelöschten Kalk	Isolirplatten
Stückkalk	**Thon- und Zementfliesen**
Rohrgewebe	Backofenfliesen
Gips	**Theer**
Viehtröge	Klebemasse
Thon- und Zementröhren	**Carbolineum**
Thon- und Zementkrippen	**Dachpfannen**
Chamottesteine	**Nägel**
Asphalt	

und alle sonstigen Baumaterialien.
Gustav Ackermann, Baumaterialien-Geschäft.

Empfehle mein großes Lager hochfeiner
Jagd- und Kutschwagen,
sowie eleganter
Selbstfahrer.
Bestellungen auf Wagen jeder Art werden **solide** und **reell** ausgeführt.
Reparaturen, sowie **Auflackiren** alter Wagen sauber, schnell und billig in der Wagenfabrik
Ww. A. Gründer.

Großer Schuhwaaren-Saison-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
M. Bergmann, Thorn
Seglerstrasse 30.
Sämmtliche Sommerartikel verkaufe ich von heute an zu jedem nur annehmbaren Preise.
Farbige u. schwarze Schuhe u. Stiefel
für Damen, Herren und Kinder
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in größter Auswahl.
Für jeden Einkauf über 10 Mk. vergüte **5 pCt.**
Extra-Rabatt.
M. Bergmann.

Maschinenfabrik „Badenia" A.-G.
Weinheim (Baden).
Vertreter für Ost- und Westpreußen:
Louis Badt, Königsberg i. Pr. Roggenstr. 24
empfiehlt ihre allgemein beliebten und gern gekauften Spezialitäten:
Hand- und Göpeldreschmaschinen,
Glattstroh- und Breitdreschmaschinen,
Futterschneidemaschinen }
Schrotmühlen mit Mahlplatten } in etwa 30 verschiedenen Ausführungen,
Rübenschneider, Putzmühlen 2c.



Zahn-Atelier von J. Sommerfeldt,
Bromberger-Vorstadt, Mellienstr. 100,
Zahntechniker für Metall-, Kautschuck- und Aluminiumgebisse.
Lösbar befestigte künstl. Zähne ohne Gaumenplatte.
Deutsches Reichspatent.

Zwei Parterrezimmer
von sofort zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestraße 25.

Friedrichstraße 8
1 Pferdestall nebst Burschenstube zu vermiethen. Näheres beim Portier.

Gasthof-Verkauf.
Mein am Bahnhof Briesen Westpr. gelegenes Gasthof-Grundstück ist wegen Todesfalls sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Frau **M. Gortatowski,** Briesen Westpr.

Gelegenheitskauf.
Habe abzugeben, besonders billig, eine gut erhaltene **Marschall**'sche
Dampfdreschmaschine,
60 Zoll breit, mit **doppelter Reinigung.**
E. Tomicki, Thorn, Maschinenbauanstalt.

Aller Normalprofile. **I Träger** Großes Längensortim.
Bauschienen, Säulen, Wellblech, Platten, Fenster.
J. Moses, Bromberg, Gammstr. 18.
Tabellen und Offerten stehen zu Diensten.
Bestsortirtes Röhrenlager.
Lokomobil- und Kesselröhren, Bohr- und Brunnenrohr, Heizröhren, Heizkörper, Werkzeuge, Feldschmieden, gußeiserne, schmiedeeiserne, verzinkte und Blei-Röhren, Fittings-, Gas- und Wasserleitungsartikel, Reservoirs, Hofpumpen, Flügelpumpen, Wandpumpen, Küchenausgüsse, Krähne.
Feldbahnschienen, Lowren und alle Ersatztheile.
Telegramme: **J. Moses.** — Fernsprecher 118.

Wollene Schlafdeken,
Reisedecken, Reiseplaids, Pferdedecken, Arbeiter-Schlafdecken, Herren-Unterkleider, Sportartikel
empfiehlt
Carl Mallon, Thorn,
Altstädtischer Markt 23.



Naumann's Germania-Räder
Seidel & Naumann-Dresden
sind und bleiben
die besten deutschen Räder.
Allein-Vertreter für Thorn und Umgegend:
C. B. Dietrich & Sohn,
THORN.
Fahrunterricht gratis. Reparaturen billigst.
Sämmtliche Zubehörtheile, Glocken, Laternen etc.



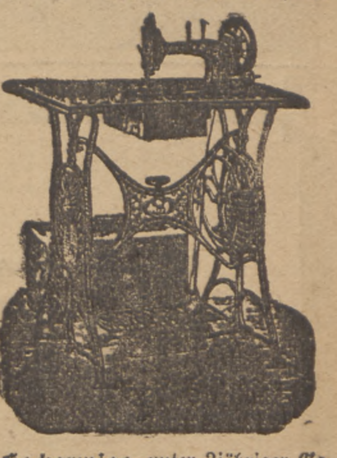
Jede Schachtel trägt den gesetzlich geschützten Namenszug.
Apoth. Ed. Tacht.

Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen wirken unerreicht bei Störungen des Magens, Stuhlverhaltung, Appetitlosigkeit, Körperschwäche, Aufstoßen, Blutarmuth, Hämorrhoidalleiden und deren Folgen: Kopfschmerz, Schwindelanfälle, Erbrechen, nervöse Verstimmung, Kreuzschmerzen, Mattigkeit usw.
Apotheker Ed. Tacht's Magenpillen sind kein Geheimmittel. Bestandtheile: Conchinin, Pepsin je 1,0, Goldschwefel 4,0, Eisenoxyd 5,0, Aloëextrakt 5,0, Extrakt aus gleichen Th. Baldrian-, Angelika- und Nelkenwurzel, Pomeranzen und Nußblätter, Kamillen, Jesuitenthee u. Schafgarbe, durch Ausziehen u. Eindampfen bereitet, genügende Quantität zur Pillenmasse zu 120 Pillen formirt.
In keinem Haushalte sollen Tacht's Magenpillen fehlen. Deren regelmäßiger Gebrauch ist von wahrhaft segensreicher Wirkung, hebt das Allgemeinbefinden u. steigert die Lebens- u. Schaffensfreudigkeit in hohem Maaße. Nervöse, sowie auch Personen, die eigentlich nicht sagen können, was u. wo es ihnen fehlt, die die Geduld ihrer Umgebung auf die härtesten Proben zu stellen pflegen, werden bei regelmäßigem Gebrauch von Tacht's Pillen in kurzer Zeit ganz andere Menschen! Die Wirkung ist prompt und überraschend. Doch hüte sich das kaufende Publikum vor Nachahmungen u. verl. ausdr. die echten Tacht's Magenpillen. Zahlreiche Anerkenn.- u. Dankschreiben. Käuflich in Apotheken zum Preise von Mk. 1.— pro Schachtel. Wo nicht, direkt v. Apotheker Ed. Tacht, Zerbst in Anh.

Schleising'sche
Tapeten
und Borden
sind die besten und billigsten.
Mein **Nichtbeitritt** zum Tapetenringe bringt meinen geschätzten Kunden und Käufern diesmal mehr als
50 % Ersparniß!
Gustav Schleising, Bromberg,
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus. — Gegründet 1868.
Muster überallhin frei. Preisangabe erwünscht.

Zur Ausführung von
Brunnenarbeiten, Tiefbohrbrunnen,
Zementröhren-Brunnen,
Wasserleitungen,
Kanalisationen
empfiehlt sich
Briesener Zementwaaren- u. Kunststein-Fabrik
Schröter & Co.

Nähmaschinen!
30 %
billiger als die Konkurrenz, da ich weder reisen lasse, noch Agenten halte.



Hocharmige, unter 3jähriger Garantie, frei Haus u. Unterricht für nur
50 Mark.
Maschine Köhler, Vibraiting Shuttle, Ringschiffchen Wheler & Wilson
zu den billigsten Preisen.
Theilzahlungen monatlich von 6 Mk. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.
S. Landsberger,
Heiligegeiststraße 18.

Spezial-Corset-Geschäft
in
deutschen, Wiener und französischen Façons.



Neueste Erfindung!
Orthopädisches Corset.
Stütze des Rückgrats.
Nähr- und Umstand-Corset.
Größte Auswahl am Platze.
Versandt nach außerhalb franko.
Lewin & Littauer,
Thorn.

Gummi-Betteinlage-Stoffe
in nur
vorzüglichen Qualitäten
empfiehlt
Erich Müller Nachf.
Breitestrasse 4.

Wäsche-Artikel.

Stettiner Kern- . . .	Seifen	Pfd. 0,28.
Oehmig Weidlich's Kern-		„ 0,30.
Harte Oranienburger Kern-		„ 0,22.
Harte weiße Seife . .		„ 0,20.
Eschweger II		„ 0,15.
Aromatische Haushalt-		„ 0,40.
Salmiak- Terpentin-Schmier-		„ 0,20.
Grüne Schmier-Seife .		„ 0,16.

Entnahmen von 5 Pfund 2 Pfg. billiger.

Dr. Tompsons Seifenpulver	Pfd. 0,17.
Lessive Phenixpulver . .	„ 0,25.
Henkels Bleichsoda . .	„ 0,10.
Reisstärke	„ 0,28.
Hoffmanns Silberglanzstärke	„ 0,12.

Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Wohnung,
2. Etage, nach vorn, 2 Zimmer, Küche, Zubehör zu vermiethen.
A. Rapp, Neustädt. Markt 14.

Alfred Abraham.

Während des Umbaues
befindet sich das
Verkaufslokal
Baderstr. 21
neben Rest. Voss.

Der grosse

Räumungs-Ausverkauf

des

Leinenhauses M. Chlebowski, Thorn

bietet dem geehrten Publikum die **günstige Gelegenheit** seinen Bedarf in sämmtlichen Artikeln der **Leinen- und Wäsche-Industrie** in der **vortheilhaftesten Weise** zu decken.

Da ich so schnell wie möglich zu meinem bereits übernommenen Waarenkaufhause nach Charlottenburg (Berlin) übersiedeln muß, bin ich gezwungen mein großes bestsortirtes Lager in sämmtlichen Artikeln zu auffallend billigen Preisen auszuverkaufen, und dürfte sich sobald nicht wieder die Gelegenheit bieten, nur streng reelle Waaren zu solch wirklich billigen Preisen einzukaufen.

Braut-Ausstattungen
werden zu enorm billigen Preisen in kürzester Zeit angefertigt.

Alle Artikel sind auf langen Tafeln ausgelegt und mit deutlicher Notirung des früheren und jetzigen Preises versehen.
Verkauf nur gegen Baarzahlung. — Umtausch findet nicht statt.
Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Schürzen und Taschentücher hervorragend preiswerth.

Gründung 1878.

Leinenhaus M. Chlebowski, Thorn,

Breitestrasse Nr. 22.

Fernsprecher 160.

Laden
nebst kleiner Wohnung vom 1. Oktober billig zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Der von dem Uhrmacher Herrn Hugo Sieg bewohnte
Laden
ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
J. Murzynski.

Ein kleiner Laden
nebst Wohnung u. Zub. zu vermiethen.
Heiligegeiststraße 19.

Ein Laden mit Einrichtung
billig zu vermiethen. Zu erfragen bei **F. Bartsch**, Gerstenstraße Nr. 10.

Laden n. kl. Wohnungen z. verm. **Blum**, Culmerstraße 7.

Möbl. Wohn. m. a. b. Burschengel. vom 1. August z. v. Gerstenstr. 10.

Zwei gut möbl. Zimmer
mit Kabinet, Entree und angrenzender Burschenstube zu vermiethen. Zu erfr. Strobandstr. 15, part.

2 möblirte Zimmer
mit Burschengelaß von sofort zu vermiethen. Gerstenstr. 19, pt.

Herrschaftl. Wohnungen,
renovirt, von 6 und 8 Zim., Zubeh., Garten und Stall zu vermiethen.
Brombergerstr. 76/78.

1 oder 2 möblirte Zimmer
mit guter Pension billig zu verm. bei Frau **Melcher**, Junkerstraße 5, II.

2 möbl. Zimmer mit Burschengelaß zu verm. Bachestraße 12, II.

Möblirte Zimmer
billig zu verm. Katharinenstraße 7.

Gut möbl. Zimmer
für 1—2 Herren mit Pension sofort zu vermiethen. **Seglerstraße 6, II.**

Ein möbl. Zimmer, n. v., f. 1—2 Herren, m. a. o. Pens. Bäckerstr. 35, II.

Möblirtes Zimmer mit Beköstigung zu vermiethen Schillerstraße 5.

In meinem neuerbauten Hause,
Brückenstraße 5—7, ist eine **herrschaftliche Wohnung**, 7 Zimmer und Zubehör, in der
zweiten Etage,
und eine Wohnung in der
dritten Etage,
4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermiethen. Zu erfr. Baderstraße 28, 1 Treppe.

Herrschaftliche Wohnung.
Breitestraße 24 ist die 1. Et., die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen.
Sultan.

3 Zimmer, Küche, Entree, Zubehör, für 350 Mark zu verm. Bäckerstraße 13.

Herrschaftliche Wohnung,
Tuchmacherstraße 2, hochpart., 7 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktbr. ab zu vermiethen. Näh. bei Fräulein **Frohwerk**, daselbst 3 Treppen.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung, zu vermiethen Bachestr. 9, part.

Herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern von sofort zu vermiethen in unserm neuerbauten Hause Friedrichstr. 10/12.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind 2 **Wohnungen** von je 6 Zimm., Küche, Bad 2c. ev. Pferdestall bill. zu verm. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Baderstraße 7
ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. allem Zubehör, sofort zu vermiethen. Zu erfragen das. 2 Trp.

Coppernikusstr. 3
sind die 1. und 2. Etage, bestehend aus je 6 Zimmern, Veranda, Badezimmer, Küche, Nebengel., ev. Pferdestall und Wagenremise zum 1. Oktober zu vermiethen. Frau **A. Schwartz.**

Große Wohnung,
5 Zimmer, Mädchenstube, sämmtlicher Zubehör, Gasleitung vom 1. Oktober zu vermiethen. Brombergerstr. 86.

Herrschaftliche Wohnung,
Breitestraße 37, 3 Tr., 5 Zimmer, Balkon, Küche und Nebengelaß, ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

In meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 10/12, ist die von Herrn Oberst Protzen bis jetzt bewohnte
Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern mit allem Zubehör, vom 1. Juli d. Js. bezw. später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße Nr. 17.

Eine Wohnung
im I. Stock von 5 Zimmern und eine Wohnung im II. Stock von 2 **Zimmern nebst Zubehör** vom 1. Oktober zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Herrschaftliche Wohnung,
4 Zimmer, Balkon, Entree, Speisekammer, Mädchengelaß, Badestube 2c., vom 1. Oktober für 700 Mark zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Paul Foerster**, Neustadt Nr. 11.

Gerechtestraße 30
sind eine Parterre-Wohnung, 4 Zimmer nebst Zubehör, 1 Wohnung von 2 Zimmern und Küche, und 1 kl. Hofwohnung per 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. Zu erfragen daselbst bei Herrn **Decomé**, 3 Treppen links.

Die bisher von Herrn Freiherrn **v. Recum** innegehabte Wohnung, Brombergerstraße 68/70 parterre, 4 Zimmer mit allem Zubehör, Pferdestall 2c., ist von sofort oder vom 1. Oktober zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung,
2. Etage, 4 Zimmer und Zubehör, per 1. Oktober zu vermiethen Baderstraße 19. **Georg Voss.**

Eine freundliche Wohnung
von 4 Zimmern, Entree u. Zubehör, in der 2. Etage vom 1. Oktober zu zu vermiethen Altstädtischer Markt, Heiligegeiststraße-Ecke Nr. 18.

4- resp. 3-zimmerige
Vorderwohnung
mit Badeeinrichtung zum 1. Oktober zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Bäckerstraße 15 ist die **2. Etage**, 4 Zimmer und Zubehör, zum 1. Oktober, auch früher, zu vermiethen.
H. Dietrich.

Freundliche Wohnung,
4 Zimmer und reichliches Zubehör, 2 Treppen, zum 1. Oktober zu vermiethen Mellienstraße 84.

Eine kleine Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, 3 Treppen hoch, für 290 Mark zu vermiethen
Culmerstraße 20.

Freundliche Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, vom 1. Oktbr. zu vermiethen. **Kamulla**, Junkerstr. 7.

Wohnung,
3 Zimmer und Zub. vom 1. Oktober zu vermiethen. Schulstraße 1.

Eine Parterre-Wohnung,
3 Zimmer u. Zubehör, zu vermiethen.
Bäckerstraße Nr. 6.

Mittelwohnungen u. Zubehör
zu vermiethen. Zu erfragen
Brückenstraße 14, 1 Treppe.

3 Zimmer, Küche 2c. vom 1. Oktober zu verm. **A. Kotze**, Breitestraße 30.

Wohnungen
von 3 Zimmern nebst Zubehör, auch zu Bureauzwecken geeig., v. sof. resp. 1. Oktbr. z. v. Gerberstr. 13/15, part.

Wohnung, 3. Et., 2 gr. frdl. Vorderzimmer m. reichl. Zub., vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Pr. 288 Mk. Tuchmacherstr. 4.

Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen.
Liedtke, Mocker, Mauerstr. 9.

Neustädt. Markt 9
2 Zimmer, Kabinet u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **C. Tausch.**

Großes Zimmer
mit Küche zu vermiethen
Neustädt. Markt 12.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.